Jagd und Naturschutz

April 2014
JAHRGANG 24
Heft 48

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2014

Termine unter:
www.jagd-regensburg.de

LANDESJAGDVERBAND BAYERN e.V.
BEZIRKSVERBAND REGENSBURG e.V.

Anerkannter Naturschutzverband

Schutzpreis für Nichtmitglieder 2,00 €

DEFENDER – EINE IKONE GEHT

NUR NOCH 19 MONATE BESTELLBAR!

LAND ROVER

ABOVE AND BEYOND

Abbildung zeigt Sonderausstattung

65 Jahre Erfahrung haben Spuren hinterlassen: Der Land Rover Defender beweist sich als berühmtestes Geländefahrzeug der Welt und robustestes Modell der Land Rover Familie. Zeitgemäß interpretiert, stellt heute ein moderner 2,2-Liter-Dieselmotor die starke Leistung zur Verfügung, für die der Defender seit jeher bekannt ist.

LEASINGANGEBOT
(Bsp. Defender 90 Station Wagon 2,4-Liter TD4*):

Monatliche Rate	€ 219,00
Anzahlung	€ 5.750,00
Leasinglaufzeit	36 Monate
Fahrleistung p.a.	20.000 km
Barpreis beim Händler	€ 27.790,00

AUTOSALON
DÜNNES

Walhalla-Allee 20
93059 Regensburg
Tel. 0941/49088-22
automobile@duennes.de
www.duennes.de

Verbrauchs- und Emissionswerte Defender 90 Station Wagon 2,4-Liter TD4: Kraftstoffverbrauch (l/100 km) außerorts 8,6, innerorts 12,5, kombiniert 10,0; CO_2-Emission 266 g/km; CO_2-Effizienzklasse . Alle Angaben wurden nach dem Messverfahren RL 80/1268/EWG ermittelt.

* Zuzüglich monatlich € 5,89 (inkl. Versicherungssteuer) für die GAP-Versicherung. Ein Leasingangebot, vermittelt für die Land Rover Bank, eine Zweigniederlassung der FGA Bank Germany GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn.

Inhalt

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2014 .. 4

Im Visier 5
Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender

Untere Jagdbehörde 6–8
Karl Frank

Behördenwegweiser der Stadt Regensburg 9

Schießsportzentrum Bockenberg 10

Lehrgang für Hundeführer 10
Klaus Wiesner

Schießmannschaft Bockenberg 11

Ehrungen (Treue-Nadel) 13

Afrikanische Schweinepest vor unseren Toren ... 13
Ingeborg Bauer, AELF Regensburg

Wir gratulieren zum Geburtstag 15

Jagdgeschichte „Erinnerungen“ 16–21
Dr. Otto Spanner

Bay. Staatsmedaille für Michael Bleicher 22
Dr. Volker Käsewieter

Wir stellen vor: HG Hemau 23
Manfred Riepl

Jagen auch anderswo 24–26
Manfred Gold

Jagdgebrauchshundverein Niederbayern/Opf. ... 28–29
Bruno Skobjin

Beginn der Jungjägerausbildung 30

Hundekurs und Brauchbarkeitsprüfung 31
Klaus Wiesner

Jagdgeschichte „Hirschbrunft Ungarn 87“ 32–35
Dr. Otto Spanner

Soll denn mein Blasen verloren sein? 36
Stephan Weinmann

Des Jägers Glück kennt kein Verweilen 37

Bläsergruppen der Kreisgruppe Regensburg 37

Wildküche: Rehrückenmedaillons mit Brezenknödel 38

Aus der Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Herbst 2005 (Heft 31) bin ich zuständig für die ehrenamtliche Zusammenstellung der Ihnen vorliegenden Mitgliederzeitung. Da der Redaktionswechsel zur nächsten Ausgabe ansteht, möchte ich mich an dieser Stelle für die langjährige Mithilfe und Zusammenarbeit bei allen Textschreibern, Helfern und Sponsoren bedanken. Auch danken möchte ich allen Lesern für die positiven Rückmeldungen. Es hat mir immer viel Freude bereitet.

Bitte unterstützten Sie Herrn Professor Dr. Kai Taeger ebenso.

Für die kommende Ausgabe, die im Herbst erscheinen wird, bittet er schon jetzt um ein Titelbild, Anregungen, Berichte und Werbeanzeigen.

Bitte setzen Sie sich direkt mit ihm (e-mail: Kai.Taeger@gmx.de), Tel. 0941/35789 oder mit der Geschäftsstelle in Verbindung. Waidmannsheil und alles Gute wünscht Ihnen Ihr Armin Gebhard

Titelbild: Steinkauz. Er ist ein Standvogel, in Mitteleuropa spärlicher Brutvogel. Foto M. Gold (c)

So erreichen Sie uns:

Geschäftsstelle und Ausbildungszentrum:
Im Gewerbepark D 30, I. Stock
93059 Regensburg
Telefon: 09 41 / 2 45 84
Telefax: 09 41 / 2 80 26 24
e-mail: bjv-regensburg@t-online.de
Internet: www.jagd-regensburg.de

Wann erreichen Sie uns?

Ihr Ansprechpartner in der BJV-Geschäftsstelle:
Maria Heidinger
jeweils Mittwoch und Donnerstag
von 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Impressum:

Herausgegeben von:	Bezirksjagdverband Regensburg e.V. im Landesjagdverband Bayern e.V.
Vorsitz:	Oberst a.D. Hubertus Mühlig
Geschäftsstelle:	Im Gewerbepark D 30, 93059 Regensburg Telefon: 09 41/ 2 45 84 Telefax: 09 41 / 2 80 26 24 E-Mail: bjv-regensburg@t-online.de Internet: www.jagd-regensburg.de
Redaktion/Layout:	Armin Gebhard, Regensburg
Satz/Repro/Layout:	Richard Hofmeister, Saxberg
Druck:	Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg

Wichtig ! Unter www.jagd-regensburg.de können Sie kostenfrei einen Newsletter abonnieren, der Sie automatisch über aktuelle Termine informiert! Wichtig !

Antrag auf Mitgliedschaft im BJV unter www.jagd-regensburg.de

EINLADUNG

Der Bezirksjagdverband Regensburg e.V. lädt Sie für

Freitag, den 25. April 2014

zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2014

in den Saal der

Brauereigaststätte „Prößlbräu“ am Adlersberg

recht herzlich ein.

Beginn der Veranstaltung ist 19.30 Uhr

* * * * *

Tagesordnung:

Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Hubertus Mühlig
Totengedenken
Grußworte
Lagebericht der Kreisgruppe, 1. Vorsitzender
Bericht des Schatzmeisters
Bericht des Kassenprüfers und Entlastung des Vorstandes
für seine Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr
Bekanntgabe der Abschusszahlen durch den Kreisjagdberater
Wahl des neuen Vorstandes
Verschiedenes, Wünsche, Anträge
Ehrungen verdienter Mitglieder

Die Veranstaltung wird umrahmt von der

BJV-Falkner-Bläsergruppe Regensburg unter Hornmeister Wolfgang Kemnitz

---

Anträge an die Mitgliederversammlung, auch zur Tagesordnung haben schriftlich, bis spätestens zum 17.04.2014, bei der Geschäftsstelle im Gewerbepark D 30, in 93059 Regensburg, vorzuliegen!

**Hubertus Mühlig,
1. Vorsitzender**

Liebe Jägerinnen und Jäger!

Mit dieser Ausgabe unserer Zeitschrift „Jagd und Naturschutz“ verabschiedet sich ihr verantwortlicher Redakteur, unser Jagdkamerad Armin Gebhard.

Er hat diese Zeitung seit 2005 gestaltet. Ihm oblag es, die Artikel und Bilder zu beschaffen, Anzeigen zu akquirieren. Zusammen mit seiner Frau Texte zu redigieren und zu formatieren und schließlich die Verteilung der Zeitschriften zu organisieren. Das alles ehrenamtlich neben Familie und Beruf.

Dafür möchte ich ihm an dieser Stelle im Namen aller Regensburger Jäger Waidmannsdank sagen!

In all den Jahren hatte er einen ständigen Mitarbeiterkreis herangezogen. Dazu gehörten:

Richard Hofmeister, der für Satz und Layout verantwortlich war,

Dr. Otto Spanner, unser Regensburger Jagdschriftsteller, der uns mit seinen örtlichen Jagderzählungen und seiner Beschreibung seltener Pflanzen viel Freude machte,

Manfred Gold, mit seinen aufregenden Schilderungen aus fernen Jagdgefilden,

Domvikar Rainer Schinko, dem die Ethik des Jagens am Herzen lag,

Karl Frank, der Leiter der Unteren Jagdbehörde, der uns über alle rechtlichen und behördlichen Dinge stets auf dem Laufenden hielt.

Und natürlich waren es eine Reihe von Jägerinnen und Jägern aus den Hegegemeinschaften, die mit Text und Bild von Aktionen der Jäger berichteten.

So entstand ein Blatt, das sich sehen lassen konnte, und das auch außerhalb des Landkreises Beachtung fand.

Nun, nachdem der verantwortliche Redakteur, der alle Fäden in den Händen hielt, aufhören wird, stellte sich uns die Frage, ob das Blatt noch Zukunft hat.

Macht es Sinn, im Zeitalter der Computer, der E-Mails, Twitter und Facebook, noch auf eine Zeitung zu setzen? Sie kostet ja auch Geld und Arbeitseinsatz.

Reicht nicht die BJV-Zeitschrift „Jagd in Bayern“ aus?

Wir sind nach eingehenden Diskussionen im Vorstand zu der Überzeugung gekommen, dass wir auch in Zukunft unsere Regensburger Zeitung herausgeben sollten.

Wir brauchen Informationen, die nur unseren Landkreis betreffen. Zwar könnte man manches davon auch im Computer abrufen, aber unter uns sind viele ältere Jäger, die den Computer wie der Teufel das Weihwasser scheuen, die lieber sich mit einer Zeitschrift auf den Hochsitz verziehen, als sich mit einem iPad die Zeit zu vertreiben.

Wir brauchen diese Zeitschrift als Bindegarn dieser großen Kreisgruppe. Wie sonst erfahren wir vom Tod eines Jagdkameraden, von Geburtstagen und Ehrungen.

Wir brauchen sie als ein Stück Regensburger Jagdidentität, als ein Kennzeichen einer Kreisgruppe, die auf eine Geschichte von 138 Jahren zurückblicken kann und die darüber hinaus die mitgliederstärkste in ganz Bayern ist. Lassen Sie uns also weitermachen.

Dazu brauchen wir die Unterstützung aller Jäger. Es ist unser Blatt, wir alle müssen es gestalten!

Ein Nachfolger für Armin Gebhard hat sich bereits gefunden. Es ist *Prof. Dr. Kai Taeger*, der bei uns den Jagdkurs gemacht hat.

Er ist gleichzeitig Vorsitzender des 1. Angler-Klub/Regensburg. Damit werden wir einen noch engeren Schulterschluss zu den Fischern haben.

Und der alte Mitarbeiterstab hat sich geschlossen bereit erklärt, für uns alle weiter tätig zu sein.

Ihnen allen gebührt unser Dank!

Mit Waidmannsheil
Ihr

Hubertus Mühlig
1. Vorsitzender

Untere Jagdbehörde

Karl Frank

Liebe Jägerinnen und Jäger,

im letzten Heft habe Sie ich über den neuen § 6 a des Bundesjagdgesetzes informiert, nach dem ein Grundeigentümer aus Gewissensgründen die Jagd auf seinem Grundstück verbieten lassen kann (Befriedung aus ethischen Gründen). Ich hatte in den letzten Monaten dazu vier Anfragen und einen konkreten Antrag zu bearbeiten.

Zu den Anfragen ist bisher nichts weiter geschehen, der Antrag wurde zwischenzeitlich zurückgenommen, nachdem bereits ein großer Teil des Verfahrens durchgeführt war.

Allen Fällen war gemeinsam, dass es sich schon auf den ersten Blick nicht um ethische Gründe handelte, die zu dieser Idee führten, sondern Streitigkeiten mit einem Jäger, die zum Teil auch schon länger zurücklagen. Auch Kostengründe spielen eine Rolle – die Verfahren sind sehr aufwendig und der Antragsteller muss dafür die Gebühren und Auslagen übernehmen.

Ein Blick auf diese Erfahrungen (und meinen Alltag im Büro) zeigt also, dass die Imagekampagne des Jagdverbandes durchaus sinnvoll ist und es sich lohnt, wenn Sie als Jäger auf ein positives Bild der Jagd in der Öffentlichkeit und in Ihrem direkten Umfeld achten.

Aktuelle Informationen in Kurzform

Verlängerung von Jagdscheinen

Zum Ende des Jagdjahres läuft wieder die Gültigkeit vieler Jagdscheine aus. Bitte denken Sie rechtzeitig an die Verlängerung und daran, einen Versicherungsnachweis mit entsprechender Gültigkeitsdauer sowie ein Passfoto mitzubringen, falls im Jagdscheinheft kein Platz mehr für weitere Verlängerungen ist.

Sollten Sie Ihren Jagdschein vorübergehend nicht verlängern wollen (z.B. aus beruflichen Gründen), ist eine Regelung wegen des weiteren Munitionsbesitzes erforderlich. Sie haben die Möglichkeit, Munition einem anderen Berechtigten zu überlassen oder eine Besitzberechtigung in der Waffenbesitzkarte eintragen zu lassen (Achtung: der Besitz von Langwaffenmunition ohne gültigen Jagdschein ist sonst eine Straftat).

Rotwildvorkommen

Der Landkreis Regensburg gehört nicht zu den Rotwildgebieten nach dem Bayerischen Jagdgesetz, so dass Rotwildhege in der freien Natur bei uns nicht zulässig ist. Als Wechselwild kommt es aber immer wieder vor. Unsere Jagdreviere sind nach der geltenden Rechtslage rotwildfrei zu machen und zu halten. Dabei sind allerdings die Jagd- und Schonzeiten zu beachten.

Über erlegtes und verendet gefundenes Rotwild mit Ausnahme des vor Beginn seiner Jagdzeit gefallenen Jungwildes hat der Revierinhaber neben der Führung der Streckenliste innerhalb einer Woche der Jagdbehörde eine Abschussmeldung zu erstatten. Ein Abschussplan oder eine gesonderte Abschusserlaubnis sind nicht erforderlich.

Ich bekomme zwar immer wieder Anrufe, dass Rotwild in den Revieren auftritt – aber irgendwie verläuft sich das dann immer… Keine Abschussmeldung, kein Eintrag in den Streckenlisten, seltsam… obwohl es ja eigentlich nichts kostet.

Führen von Jagdwaffen

Inhaber von gültigen Jagdscheinen dürfen Jagdwaffen und die zugehörige Munition in Zusammenhang mit der befugten Jagdausübung führen und mit ihnen schießen. Die Waffen dürfen nur bei der unmittelbaren Jagdausübung (Ansitz oder Pirschgang) schussbereit geführt werden. Schussbereit ist eine Waffe, wenn sie geladen ist, das heißt, dass Munition oder Geschosse in der Trommel, im in die Waffe eingefügten Magazin oder im Patronen- oder Geschosslager sind, auch wenn sie nicht gespannt ist!

Konkret heißt das, dass Sie eine Straftat begehen, wenn Sie mit einer „unterladenen“ Waffe auf der Straße fahren (und dabei erwischt werden, wie es heuer mehreren Jägern passiert ist). Das Waffengesetz und die UVV Jagd sind konkret und klar gefasst, so etwas ist mit der heutigen Rechtslage überhaupt nicht in Einklang zu bringen. Die Staatsanwaltschaft stellt solche Verfahren jetzt auch nicht mehr ein, in den uns bekannten Fällen wurden Strafen von 30 – 50 Tagessätzen verhängt! Und dann steht noch die waffenrechtliche Zuverlässigkeit auf dem Spiel (leichtfertiger Umgang mit Schusswaffen oder gröblicher Verstoß gegen jagd- oder waffenrechtliche Vorschriften).

Das Problem beim Verständnis dieser Regelungen liegt zum einen wohl im „jagdlichen Brauchtum“ (das haben wir schon immer so gemacht und es ist ja noch nie was passiert) und zum anderen in der juristischen Begriffsverwirrung. „In Zusammenhang mit der befugten Jagdausübung“ ist nämlich etwas ganz anderes (der Weg zur und von der Jagd), als „unmittelbare Jagdausübung“ (siehe dazu § 3 der UVV Jagd) Die Begriffe „schussbereit“ und „zugriffsbereit“ können Sie auch selbst mal nachlesen in Anlage 1 Abschnitt 2 Nr. 12 und 13 des Waffengesetzes: http://www.gesetze-im-internet.de/waffg_2002/anlage_1_83.html.

Untere Jagdbehörde

Die Unfallverhütungsvorschrift Jagd finden Sie z.B. unter http://www.jagd-bayern.de/fileadmin/_Allgemein/_Dokumente/uvv-jagd.pdf .

Sichere Aufbewahrung

Sehr viele der aktiven Jäger und Sportschützen habe die erforderlichen Nachweise zur richtigen Aufbewahrung von Waffen und Munition schon bei uns vorgelegt – herzlichen Dank dafür. Einige fehlen aber noch! Sie werden von uns beim Verlängern der Jagdscheine oder beim Eintragen von Schusswaffen danach gefragt.

Seit Einführung der Pflicht zum Kontrollieren der Aufbewahrung vor zweieinhalb Jahren haben wir jetzt ca. 360 Mal die so genannte Nachschau durchgeführt, oft auch unangemeldet. Dabei haben wir bisher keine gravierenden Mängel festgestellt. Uns freut das sehr, sehen wir doch daraus, dass unsere Bemühungen anerkannt werden und Sie sich im Bewusstsein Ihrer Verantwortung den strengen Regeln fügen.

Daneben haben wir auch noch 1.100 Altbesitzer über die Voraussetzungen zur Waffenaufbewahrung informiert und einzeln überprüft, ob die nötigen Tresore vorhanden sind. Die Hälfte der Altbesitzer weist Tresore nach (oder beschafft sie erstmals), in 280 Fällen wurden die Waffen anderen Berechtigten überlassen (meist an Jäger), 380 Schusswaffen und auch eine Menge Munition wurden bei uns zur Verwertung abgegeben.

Insgesamt wurden 500 Schusswaffen und etwa 350 kg Munition von uns im Jahr 2013 zur Vernichtung gebracht. Der Gesamtbestand an Schusswaffen liegt dabei nach wie vor bei knapp 30.000 Stück.

Aujeszkysche Krankheit – Informationen für Jäger und Schweinehalter

Die Aujeszkysche Krankheit (AK), auch Pseudowut genannt, ist eine Viruserkrankung, die vorrangig bei Schweinen auftritt und erhebliche wirtschaftliche Schäden verursachen kann. Auch Füchse sind dafür anfällig.

Untere Jagdbehörde

AK ist anzeigepflichtig.

Deutschland gilt seit 2003 als frei von AK bei Hausschweinen.

Untersuchungen zeigen jedoch, dass AK bei Wildschweinen in vielen Bundesländern vorkommt. Eine landesweite Überwachung der Schwarzwildbestände auf AK erfolgt im Rahmen des Schweinepest-Monitorings.

Die Ergebnisse der Untersuchungen des Jahres 2013 belegen, dass in Bayern ein Teil der Wildschweinpopulation mit dem Erreger der AK infiziert ist. Auch im Landkreis Regensburg fanden sich Hinweise auf AK-Erkrankung. Von 113 untersuchten Proben von Wildschweinen waren 11 Proben (d.h. 8,9 %) positiv.

Ein Infektionsrisiko besteht somit nicht nur für Hausschweine, sondern auch für Hunde, die in Kontakt mit unbehandeltem Material von Wildschweinen kommen.

Tatsächlich wurde im Dezember 2013 am LGL die AK bei einem unter Jagdhund diagnostiziert. Der direkte Kontakt des Tieres zu Wildschweinen war dokumentiert.

Die Aujeszkysche Krankheit befällt nicht nur Schweine, sondern auch Wiederkäuer sowie Hunde und Katzen. Für Hunde und Katzen ist eine Infektion immer tödlich. Es gibt keine Impfmöglichkeit. Die Ansteckung erfolgt überwiegend über Blut- /Schleimkontakt oder über die Nahrungsaufnahme. Die Inkubationszeit liegt bei 2 bis 9 Tagen. Für den Menschen ist AK ungefährlich.

Was müssen Jäger wegen der AK beachten?

- unmittelbare Kontakte von Jagdhunden mit Wildschweinen und Füchsen auf das Notwendige beschränken
- keinen rohen Aufbruch von Schwarzwild an Hunde verfüttern
- Hunde vom Streckenplatz bzw. beim Aufbrechen fernhalten
- möglichst kein Beuteln der erlegten Stücke
- bei Infektionsverdacht unbedingt einen Tierarzt konsultieren und das Veterinäramt informieren; Symptome sind Juckreiz, Wesensveränderung, keine Futteraufnahme, Erbrechen, Lähmungserscheinungen

Was müssen Schweinehalter, die auch Jäger sind, beachten?

- Konsequentes Hygienemanagement auf dem Betrieb, Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen
- kein Kontakt Jagdhund / Stall
- nicht mit Jagdbekleidung in den Stall gehen
- kein Wildschwein auf dem Betrieb aufbrechen
- besondere Vorsicht beim Zerwirken / Entsorgen der nicht verwertbaren Reste
- möglichst kein Schwarzwild anderer Jäger in eigene Wildkammer aufnehmen
- Nehmen Sie bereits bei Verdacht einer Infektion sofort Kontakt zu Ihrem Hoftierarzt bzw. dem Veterinäramt auf!

Allgemeine Informationen dazu unter

http://de.wikipedia.org/wiki/Pseudowut

Ein Merkblatt für Jäger finden Sie beim Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit unter

http://www.laves.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=20132&article_id=103349&_psmand=23

Afrikanische Schweinepest

Aus der Tagespresse wissen Sie sicher schon, dass die Afrikanische Schweinepest jetzt auch in Europa aufgetreten ist (Litauen, Polen, Weißrussland). Diese Krankheit ist äußerst gefährlich und verlangt ein striktes Hygienemanagement vor allem der Schweinehalter, aber auch der Jäger.

Als Jäger sind Sie zu erhöhter Sorgfalt angehalten. Wenn Sie verendetes Schwarzwild finden muss es so gesichert werden, dass kein Kontakt mit dem toten Tier mehr möglich ist. Der Fund sollte unverzüglich dem Veterinäramt mitgeteilt werden.

Das Schweinepestvirus ist sehr widerstandsfähig. In gekühltem Fleisch hält es sich mehrere Wochen, in Salami und geräucherten Waren monatelang und in gefrorenem Fleisch sogar jahrzehntelang.

Für Menschen geht von der Tierseuche keine Gefahr aus.

Weitere fachliche Informationen und Merkblätter finden Sie z.B. unter

http://www.tierseucheninfo.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=7695&article_id=21709&_psmand=24

oder beim Friedrich-Löffler-Institut

http://www.fli.bund.de/de/startseite/aktuelles/tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest.html.

Tostmann-Dirndlkleider exklusiv bei Gebhard Trachten in Regensburg
Goliathstr. 2 • Tel.: 5999327 • www.gebhard-trachten.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9:30 -18:30 Uhr und Sa. 9:30 -17:00 Uhr

Und so erreichen Sie uns:

Karl Frank:	0941/4009	- 311
Alexandra Wolf:		- 408
Stefan Bleicher:		- 630
Stefan Faltenbacher:		- 310
Gertraud Viehmann:		- 317
(nur Donnerstag und Freitag)		
Telefax:		- 480
Veterinäramt		- 520
Telefax:		- 560

Internet: www.landkreis-regensburg.de
e-mail: waffen-jagd@landratsamt-regensburg.de

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	**08.00 Uhr - 12.00 Uhr**
Montag u. Dienstag	**13.00 Uhr - 15.30 Uhr**
Donnerstag	**13.00 Uhr - 17.30 Uhr**

sowie nach Vereinbarung

Jagd- und Waffenrecht

Jagdscheinausstellung, Jagdscheinverlängerung:

Amt für Umwelt-, Natur und Verbraucherschutz
Minoritenweg 8-10, 93047 Regensburg

Öffnungszeiten: Mo – Mi u. Fr: 8.30 – 12.00 Uhr
Do: 8.30 – 13.00 Uhr
15.00 – 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Frau Menzel, Zimmer 1.101
menzel.katrin@regensburg.de
Tel.: 0941 / 507-3312

Herr Langosch, Zimmer 1.105
langosch.christian@regensburg.de
Tel.: 0941 / 507-3314

Frau Schäffer, Zimmer 1.121
schaeffer.hannelore@regensburg.de
Tel.: 0941 / 507-1713

Waffenbesitzkarte, Eintragungen:

Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung
Johann-Hösl-Str. 11, 93053 Regensburg

Öffnungszeiten: Mo – Mi u. Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr
Do.: 8.00 – 13.00 Uhr
15.00 – 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Frau Schmid, Zimmer Nr. 102
schmid.andrea@regensburg.de
Tel.: 0941 / 507-1326

Stadt Regensburg
Amt für öffentliche Ordnung
und Straßenverkehr

STADT REGENSBURG

Gebühren gemäß § 50 WaffG i. V. m. §§ 1, 9, 10, 11, 12, 13 und 14 VwKostG
sowie Nr. 6 Abs. 1 KG i. V. m. Kostenverzeichnis

Neuausstellung WBK mit Eintrag

Ohne Prüfungen	Mit allen Prüfungen	Nur Zuverlässigkeit	Nur Bedürfnis
☐ 30,- €	☐ grün, gelb: 80,- € ☐ rot: 120,- €	☐ 40,- €	☐ grün, gelb: 50,- € ☐ rot: 100,- €

Eintrag in vorhandene WBK

Ohne Prüfungen	Mit allen Prüfungen	Nur Zuverlässigkeit	Nur Bedürfnis
☐ 22,50,- €	☐ grün, gelb: 60,- € ☐ rot: 90,- €	☐ 30,- €	☐ grün, gelb: 45,- € ☐ rot: 75,- €

Eintrag aufgrund eines Voreintrags
erste erworbene Waffe in der jeweiligen WBK: 15,- €

Anzahl der weiteren Waffen: _____ (je weitere Waffe 7,50 €) = insgesamt _____

Austrag aus WBK
erste eingetragene Waffe in der jeweiligen WBK: 10,- €

Anzahl der weiteren Waffen: (je weitere Waffe 7,50 €) = insgesamt

Munitionserwerb

Mit Bedürfnisprüfung	Ohne Bedürfnisprüfung
☐ 40,- €	☐ 25,- €
Anzahl der weiteren Waffen: _____	Anzahl der weiteren Waffen: _____
(je weitere Waffe 20,- €) = insgesamt _____	(je weitere Waffe 12,50 €) = insgesamt _____

Europäischer Feuerwaffenpass (ohne Ersteintrag)

Ausstellung	Verlängerung	Ein- oder Austragung
☐ 60,- €	☐ 15,- €	☐ 15,- € Anzahl der weiteren Waffen: _____ (je weitere Waffe 7,50 €) = insgesamt _____

Kleiner Waffenschein ☐ 75,- €

Partner mit Profil

Zahlreiche Auszeichnungen und mehrere Global Players auf der Kundenliste dokumentieren: Unter Deutschlands Druckereien spielt Aumüller in der ersten Liga. Wichtige Erfolgsfaktoren sind die kompromisslose Qualitätsphilosophie, der top-moderne Maschinenpark und die erstklassig eingespielte Mannschaft. Mehr dazu im Internet unter www.aumueller-druck.de.

Aumüller Druck Regensburg
Weldener Straße 2
93055 Regensburg
www.aumueller-druck.de

Schießsportzentrum Bockenberg

Jagdliches Schießsportzentrum Bockenberg

Eine Initiative des BJV Regensburg in Kooperation mit Waffen Obermeier OHG als Betreiber.
Die Schießanlage Bockenberg wurde in den letzten Jahren in vielen Bereichen modernisiert und bündelt für gestandene Jäger und Jungjäger gleichermaßen weit reichende Ressourcen jagdlicher Schießsporteinrichtungen und Dienstleistungen an einem Ort unter professioneller Führung.

Folgende Schießstände und Einrichtungen werden geboten:

3 Sektionen für das Flintenschießen
jagdlich Trap
olympisch Trap (15 Maschinen Stand)
jagdlich Trap / (Jungjägerübungsstand)
Skeet jagdlich und sportlich
Jagdparcours (z. Zt. 20 Maschinen)
3 Sektionen für Büchsenschießen
Laufender Keiler mit elektronischer Trefferanzeige (50m)
100m Bahnen Büchse (8 Stück)
Schießkino (neue Einrichtung seit 2011)
Terminvereinbarung zwingend erforderlich

Einrichtungen

Jägerhaus mit 30 Sitzplätzen und überdachtem Freisitz mit weiteren 100 Sitzplätzen. Bewirtschaftet am Wochenende – kleinere Essen und Getränke – moderne Sanitäranlagen.

Dienstleistungen

Individuelles Training für Flinte und Büchse mit professionellem Schießtrainer im Einzelunterricht oder für Kleingruppen (2-5 Personen) als Halb- oder Ganztageskurse buchbar.

(Buchungsanfragen bezüglich Individualunterricht bitte direkt an CPSA Senior Coach Gregor Schmidt-Colberg 09131/50524 oder 0151/18409135). Betreuung von Gruppenveranstaltungen nach speziellen Anforderungen für Jagdschulen, Ausbildungsvereine, Hegeringe und andere jagdlich orientierte Gruppen.

Öffnungszeiten:
Flinten- und Büchsenstände:
Mittwoch und Freitag 12-18 Uhr Samstag 9 -17 Uhr
Sonntag 9-12 Uhr nach Vereinbarung. Andere Tage nach Vereinbarung.

Schießkino
Die Nutzung des Schießkinos ist nur nach tel. Vorbestellung möglich.

Webseiten:
Schießstand www.bockenberg.com
Waffen und Munition www.waffenobermeier.de
Individualtraining www.flintenschuetze.de

Anfahrt: Navigationseingabe – Ort: Bad Abbach – Strasse: Bockenberg –

Jagd- und Schießsport Obermeier
Gingkofen 4, 94333 Geiselhöring

Tel.: 0 94 23 / 29 07 · Fax.: 0 94 23 / 39 77
www.waffenobermeier.de · info@waffenobermeier.de

Lehrgang für Hundeführer (Neues Domizil !)

Der Bezirksjagdverband Regensburg e.V. bietet gemeinsam mit dem Jagdgebrauchshundverein Niederayern/Opf. e.V. einen Hundeführerlehrgang an.
Ziel dieses Hundeführerlehrganges ist die Brauchbarkeitsprüfung und auch die Hilfestellung und Unterweisung zur VJP, HZP, VGP oder sonstigen Prüfungen.

Der Hundeführerlehrgang für Jagd- und Begleithunde 2014 beginnt am 29.03.2014 um 15.00 Uhr in unserem neuen Domizil im Landgasthaus Loch, Kapellenweg 2, 93128 Regenstauf-Loch.
Die weiteren Kurstage sind dann immer Freitags um 18.00 Uhr.

Anmeldung und Info bei: Klaus Wiesner
Bürgerlweg 9, 93149 Nittenau/ OT Fischbach
Tel.: 09436/3603 Mobil: 0175 2938839
E-Mail: wiesner-fischbach@t-online.de

Schießmannschaft Bockenberg

Ergebnisse der Schießmannschaft 2013:

Die Wettkampfsaison 2013 haben wir erfolgreich beendet.

Über's Jahr holten wir die goldene Schießleistungsnadel/ Langwaffe 11 mal nach Regensburg!

Herausragender Schütze war Andi Schöpf mit sechs goldenen Nadeln, gefolgt von Christian Fuhrmann (drei) und Oliver Graf und Martin Moog (jeweils ein mal Gold).

Korbinian Koch wurde sowohl Oberpfalz-, als auch Bayerischer Meister in der Juniorenklasse.

Das große Bayerische Landesschiessen gewann Martin Moog in der Altersklasse KK, Oliver Graf wurde Zweiter in der Schützenklasse GK und Christian Fuhrmann freute sich über den dritten Platz Altersklasse GK.

Die Mannschaft wurde bei der Bayerischen Meisterschaft sechster, beim Landesschießen vierter.

Die neue Saison starten wir wieder mit unserem bewährten Team: Von links nach rechts, vorne: Oliver Graf, Andreas Mätzner, Siegfried Lehmann, Korbinian Koch;
hinten: Rupert Meyer, Martin Moog, Andreas Schöpf, Christian Fuhrmann

Wir freuen uns über Nachwuchs in jedem Alter!

Interessenten bitte bei Christian Fuhrmann (0173–8932190) oder der Geschäftsstelle melden.

Prösslbräu ADLERSBERG

Privater Brauereigasthof

immer

… eine gemütliche Einkehr

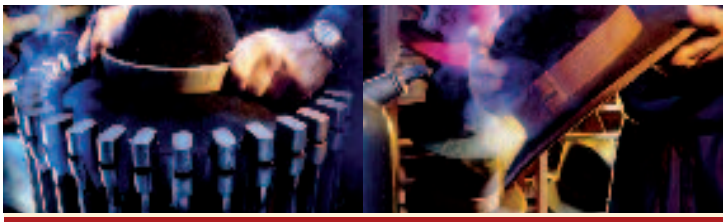
… selbstgebraute, süffige Biere

… hausgemachtes, bayerisches Essen

… Jäger und Jägerin, mit und ohne Hund

stets willkommen!

Ihre Familie Prößl



ZAUBERHAFTE MANUFAKTUR

Unsere weltweit einmalige Besonderheit ist die althandwerkliche aufwändige Herstellung der Hüte nach der alten englischen Zurichte. Dieses seltene Verfahren ist nur in reiner Handarbeit möglich. Nur mit dieser aufwändigen Verarbeitung bekommt der Filz seine Stabilität.
Lassen auch Sie sich von unserer Qualität verzaubern, Ihr Jagdhut wird innerhalb 3 Wochen für Sie angefertigt.

SINCE 1875

HUTKÖNIG
HUTMANUFAKTUR

Hutkönig – Der Hutmacher am Dom
Krauterermarkt 1 (Dom-West-Portal)
D-93047 Regensburg
Telefon +49-941-51840
info@hutkoenig.de
Internet: www.hutkoenig.de
Finden Sie uns auf Facebook: Hutkönig

24h Online Shop
www.hutkoenig-shop.de

Ich behüte Sie

Andreas Nuslan, einziger Hutmacher- und Modistenmeister weltweit

Dres. Ebenbeck – Ihre Zahnarztpraxis in Regensburg

Wir bieten optimalen Service und höchste Qualität bei Ihrer zahnmedizinischen Versorgung.

- Lange Öffnungszeiten (Montag bis Freitag von 8–18 Uhr) und Schmerzhotline am Wochenende
- Eigenes zahntechnisches Meisterlabor (u. a. computergestützt hergestellter Zahnersatz)
- Einsatz von Vergrößerungssystemen während der Behandlung (Lupenbrillen und Operationsmikroskop)
- Zertifizierter Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie nach DGI-Richtlinien
- Zertifizierung (Qualitätsmanagement) der gesamten Praxis und des Labors nach ISO 9001:2008

Wir stellen ein:

- Zahnmedizinische Fachangestellte zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Auszubildende zur Zahnmedizinischen Fachangestellten zum neuen Ausbildungsjahr

Zahnärzte Ebenbeck
Hochweg 25
93049 Regensburg

Telefon 09 41 2 97 29-0
Telefax 09 41 2 97 29 99

info@ebenbeck.com
www.ebenbeck.com

Zahnärzte
Ebenbeck

Ehrungen

Treue-Nadel

In Anerkennung langjähriger Verbands-Zugehörigkeit verleihen wir die Treue-Nadel des Bayerischen Jagdverbandes e.V.

Für 60 jährige Mitgliedschaft

Herrn Dietrich Sarfert

Für 50 jährige Mitgliedschaft

Herrn Max Engl
Herrn Andreas Hendlmeier
Herrn Rudolf Kett
Herrn Franz Mayr
Herrn Erich Röhsler
Herrn Dieter Trampusch
Herrn Matthias Schiedrich

Für 40 jährige Mitgliedschaft

Herrn Ludwig Meyer
Herrn Arnold Bachl
Herrn Dieter Bauer
Herrn Peter Böhm
Herrn Herbert Engl
Herrn Eckart Fleßler
Herrn Wilhem Heinz
Herrn Werner Herrschel
Herrn Georg Hofmann
Herrn Josef Juhasz
Hw. Herrn Paul Mai
Herrn Eduar Meßmer
Herrn Otto Prinzing
Herrn Ulrich Reber
Herrn Walter Tausendpfund
Herrn Günther Wessely
Herrn Klaus Riegel

Für 25 jährige Mitgliedschaft

Herrn Wolfgang Adlhoch
Herrn Wolfgang Auerbacher
Herrn Andreas Bachofner
Herrn Manfred Beer
Herrn Johann Bohmann
Herrn Josef Braun
Herrn Ludwig Braun
Herrn Andreas Bremer
Herrn Johann Breu
Herrn Helmut Däschlein
Herrn Adolf Dafner
Herrn Peter Dafner
Herrn Günther Deißler
Herrn Ernst Diermeier
Herrn Michael Estermeier
Herrn Horst Grünthanner
Herrn Erwin Haible
Herrn Helmut Hecht
Herrn Rupert Heider
Herrn Josef Huber
Herrn Siegfried Huber
Herrn Reinhold Karl
Herrn Erich Knauer
Herrn Peter Knerr
Herrn Albert Kolbinger
Frau Gretel Kratzer
Herrn Jürgen Matejka
Herrn Gerhard Meier
Herrn Andreas Melzl
Herrn Armin Müller
Herrn Walter-Karl Nappert
Herrn Hans Prüll
Herrn Peter Quednau
Herrn Alfred Roider
Herrn Fritz Schäffer
Herrn Günther Schilhabel
Herrn Ulrich Schmack
Herrn Johannes Schmidt
Herrn Ernst Schrödl
Herrn Hans Karl Spangel
Herrn Gerd Struppler
Herrn Heiner Voggesberger
Herrn Alois Weismann
Herrn Gunter Wiß

JAGDBEGEHUNGSSCHEIN

(pachtähnlich) zu vergeben

für Waldrevier ca. 20 km nördlich von Regensburg.

Rehwild und Sauen (kein Wildschaden!), eventuell auch Fischteich ca. 1 ha mit schöner Hütte.

info@schloss-ramspau.de

Afrikanische Schweinepest (ASP) vor unseren Toren

Erhöhte Wachsamkeit, Hygiene und Populationsregulation sind die einzigen Bekämpfungsmöglichkeiten dieser Viruserkrankung, die ausschließlich Haus- und Wildschweine (keine Gefahr für Menschen!) betrifft. Sie wurde aktuell in Litauen und Polen nachgewiesen. Bitte achten Sie auf vermehrt auftretendes Fallwild. Wenden Sie sich im Verdachtsfall an die Veterinärbehörde. Seien Sie besonders vorsichtig mit allem, was mit Schweiß in Berührung gekommen ist. Jagdreisende sollten bedenken, dass auch Trophäen und Wildschweinprodukte ein Risiko sein können.

Ingeborg Bauer, AELF Regensburg

Er parkt nicht. Er wartet.

Vereinbaren Sie eine Probefahrt mit dem neuen GLA.

- Souverän im Alltag und flexibel abseits befestigter Straßen.
- Zahlreiche Fahrassistenzsysteme unterstützen und entlasten den Fahrer.

Jetzt Probe fahren.

Mercedes-Benz

Die Verbrauchswerte beziehen sich auf die zur Markteinführung (03/2014) verfügbaren Motoren (GLA 200/200 CDI/200 CDI 4MATIC/220 CDI/220 CDI 4MATIC/250 und 250 4MATIC) sowie GLA 45 AMG (ab 06/2014). Kraftstoffverbrauch GLA 45 AMG 4MATIC – GLA 200 CDI innerorts/außerorts/kombiniert: 9,9–5,2/6,1–3,7/7,5–4,3 l/100 km; CO_2-Emissionen kombiniert: 175–114 g/km; Energieeffizienzklasse: D–A. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen. Abbildung enthält Sonderausstattungen.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort: Mercedes-Benz Niederlassung Regensburg
Benzstraße 2+23 · 93053 Regensburg
Tel.: 0941-7843-460 · Fax: 0941-7843-458
E-Mail: info_regensburg@daimler.com
http:\\www.regensburg.mercedes-benz.de

Wir gratulieren zum Geburtstag

Mai 2014

01.05. Fleischmann Heinrich Mallersdorf-Pfaffenberg 73 Jahre
01.05. Biersack Konrad Pettendorf 71 Jahre
01.05. Jakob Zirngibl Zeitlarn 67 Jahre
01.05. Sabine Sluka Nittenau
01.05. Karl-Heinz Wilhelm Pentling 60 Jahre
02.05. Claus Christmann Regestauf 60 Jahre
02.05. Hechtberger Johann Regenstauf 78 Jahre
03.05. Meyringer Hugo Mintraching 65 Jahre
04.05. Kollerbaur Axel Regensburg 73 Jahre
04.05. Kroehling Michael Laaber 72 Jahre
05.05. Schmid Gerhard Regensburg 68 Jahre
06.05. Kellner Arthur Zeitlarn 66 Jahre
07.05. Hannes Haala Regenstauf 60 Jahre
10.05. Röhrl Paul Eilsbrunn 65 Jahre
11.05. Pengler Hans Gert Regensburg 70 Jahre
11.05. Treintl Johann Mintraching 68 Jahre
12.05. Hanauer Peter Pfatter 68 Jahre
13.05. Heinz Wilhelm Penzberg 65 Jahre
13.05. Neumeyer Johann Regensburg 88 Jahre
13.05. Bieber Hugo Barbing 74 Jahre
13.05. Neidhardt Joachim Regensburg 72 Jahre
14.05. Manfred Müller Neutraubling 50 Jahre
16.05. Bindl Johann Barbing 79 Jahre
18.05. Limmer Johann Pfatter 70 Jahre
20.05. Knippel Herbert Nittendorf 72 Jahre
22.05. Bernhard Behme Regensburg 60 Jahre
23.05. Gürtler Wilfried Regenstauf 67 Jahre
23.05. Rau Robert Regensburg 78 Jahre
23.05. Rudolf Benesch Regenstuaf 60 Jahre
24.05. Seemann Peter Wörth 69 Jahre
25.05. Eisenhut Karl Lappersdorf 71 Jahre
26.05. Bauer Brigitte Regensburg
26.05 Klein Peter Beratzhausen 85 Jahre
28.05. Tausendpfund Walter Bernhardswald 74 Jahre
28.05. Bäumel Ferdinand Köfering 66 Jahre
29.05. Arthur Bechert Regensburg 50 Jahre
30.05. Guderley Werner Schwaig 65 Jahre
31.05. Brebaum Hendrik Mintraching 79 Jahre
31.05. Mayr Franz Bach/Do. 78 Jahre
31.05. Fehle Gilbert Pettendorf 50 Jahre

Juni 2014

01.06. Friedrich Bauer Regenstauf 50 Jahre
02.06. Reinhard Fundeis Hohenau 50 Jahre
02.06. Folger Josef Obertraubling 87 Jahre
02.06. Froschhammer Alfons Aufhausen 88 Jahre
02.06. Riedel Bernhard Bach/Donau 72 Jahre
02.06. Eibl Hans Tegernheim 67 Jahre
02.06. Roider Alfred Mintraching 73 Jahre
03.06. von Waldenfels Klaus Laaber 68 Jahre
04.06. Erhard Norbert Wenzenbach 67 Jahre
06.06. Kraus Anton Regensburg 69 Jahre
07.06. Stöckl Karl Schierling 79 Jahre
08.06. Ferstl Ludwig Hemau 80 Jahre
08.06. Schifferl Ludwig Bach 82 Jahre
09.06. Melzl Walter Pentling 72 Jahre
13.06. Peter Lang Köfering 50 Jahre
13.06. Blößl Wilhelm Lappersdorf 70 Jahre
13.06. Schneider Heribert Sünching 77 Jahre
14.06. Hertl Otto Neutraubling 77 Jahre
14.06. Lichtinger Johann Thalmassing 69 Jahre
14.06. Schleicher Bernd Ensdorf 65 Jahre
16.06. Dlubatz Ernst Nittendorf/Etterzhausen 75 Jahre
17.06. Biederer Manfred Sünching 66 Jahre
17.06. Haimerl Ludwig Wenzenbach 68 Jahre
20.06. Johann Bohmann Wald 60 Jahre
22.06. Basowski Günther Wörth 76 Jahre
22.06. Arnold Hermann Pfatter 66 Jahre
23.06. Franz Drexler Wackersdorf 60 Jahre
23.06. Fleßler Eckart Pfatter 74 Jahre
23.06. Hendlmeier Klaus Langquaid 66 Jahre
24.06. Schmidt Johannes Mötzing 79 Jahre
26.06. Melzl Xaver Wenzenbach 81 Jahre
29.06. Lechner Willhelm Alteglofsheim 81 Jahre
29.06. Heinen Norbert Schwarzenfeld 71 Jahre

Juli 2014

01.07. Renner Johann Lappersdorf 79 Jahre
02.07. Reber Ulrich Hemau 74 Jahre
03.07. Kellner Reinhard Laaber 71 Jahre
03.07. Voggesberger Heiner Hagelstadt 79 Jahre
05.07. Stang Max Zeitlarn 73 Jahre
06.07. Schwecke Hans-Günther Regensburg 78 Jahre
06.07. Saiko Alfons Neutraubling 74 Jahre
08.07. Seiler Helmut Zeitlarn 65 Jahre
08.07. Gold Manfred Regensburg 79 Jahre
08.07. Broichgans Petra Regensburg
10.07. Schreck Josef Regensburg 65 Jahre
10.07. Lorena Aichner Regenstauf
11.07. Hofmann Georg Regensburg 66 Jahre
12.07. Schoierer Walter München 72 Jahre
12.07 Xaver Dinauer Hemau 60 Jahre
13.07. Andrea Kellner Grünthal 50 Jahre
15.07. Bauer Heinrich Schierling 78 Jahre
15.07. Raith Helmut Sarching 71 Jahre
17.07. Zeller Adolf Schierling 77 Jahre
18.07. Christian Freundorfer Regensburg 50 Jahre
19.07. Werzinger Lothar Lappersdorf 70 Jahre
19.07. Beil Franz Wörth 74 Jahre
19.07. Rein Anna Schwandorf
23.07. Dostler Edmund Pettendorf 87 Jahre
25.07. Robert Scheuerer Regensburg 50 Jahre
25.07. Wessely Erwin sen. Regensburg 87 Jahre
27.07. Josef Falter Sinzing 50 Jahre
28.07. Dietl Josef Donaustauf 65 Jahre
28.07. Jagenlauf Fritz Mintraching 78 Jahre
29.07. Heindl Xaver Thalmassing 75 Jahre
29.07. Däschlein Helmut Regensburg 74 Jahre
29.07. Luz Roland Obertraubling 68 Jahre
29.07. Judenmann Jürgen Regenstauf 77 Jahre
30.07. Bösl Alois Regensburg 68 Jahre
31.07. Rosenhammer Helmut Regensburg 74 Jahre
31.07. Möstl Hans Kallmünz 67 Jahre

August 2014

02.08. Reinhold Karl Regensburg 50 Jahre
04.08. Hermann Hanika Sinzing 50 Jahre
04.08. Christl Albert Tegernheim 76 Jahre
04.08. Gasmann Albrecht Pfatter 77 Jahre
05.08. Diermeier Ernst Thalmassing 83 Jahre
06.08. Strauß Hubertus Sinzing 68 Jahre
08.08. Zehenter Ludwig Zeitlarn 81 Jahre
08.08. Hetzenecker Bernd-Reinhard Regensburg 65 Jahre
13.08. Schreglmann Josef Mintraching 79 Jahre
13.08. Minuth Wilhelm Bad Abbach 65 Jahre
14.08. Lamby Heinz-Josef Donaustauf 74 Jahre
14.08. Wolf Helmut Pettendorf 90 Jahre
14.08. Zenglein Gerhard Wenzenbach 80 Jahre
14.08. Johann Kaffler Hemau 50 Jahre
15.08. Franz-Xaver Thurnhuber Holzkirchen 50 Jahre
15.08. Sturm Maria Aufhausen
15.08. Horn Walfried Regenstauf 72 Jahre
17.08. Hutzler Franz Bernhardswald 72 Jahre
17.08. Stierstorfer Walter Wenzenbach 79 Jahre
18.08. Schmalhofer Herbert Regensburg 67 Jahre
20.08. Gansmeier Anton Barbing 73 Jahre
21.08. Waxenberger Walter Regensburg 79 Jahre
22.08. Langhammer Friedrich Regensburg 85 Jahre
22.08. Wack Adolf Zeitlarn 83 Jahre
24.08. Reinhold Heigl Lengfeld 60 Jahre
25.08. Gock Wolfgang Sinzing 86 Jahre
26.08. Holzbauer Fritz Regensburg 82 Jahre
27.08. Hofmeister Richard Sinzing 66 Jahre
27.08. Thomas Graf Holzheim 50 Jahre
29.08. Ebner Jakob Regensburg 89 Jahre
29.08. Funk Heinrich Ihrlerstein 72 Jahre
31.08. Preischl Heribert Zeitlarn 80 Jahre
31.08. Balk Georg Kallmünz 67 Jahre
31.08. Haible Erwin Regensburg 75 Jahre

September 2014

01.09. Ludwig Walter Wiesent 68 Jahre
01.09. Michael Meier Rottenburg 60 Jahre
01.09. Heinrich Walter Barbing 65 Jahre
02.09. Alfons Dafner Pfatter 60 Jahre
02.09 Max Huber Schierling 65 Jahre
03.09. Bucher Johann Bernhardswald 81 Jahre
04.09. Maier Otto Bach 69 Jahre
04.09. Rödl Karl Lappersdorf 68 Jahre
07.09. Wessely Günther Regensburg 68 Jahre
09.09. Christian Hollnberger Hemau 50 Jahre
11.09. Schwabenbauer Josef Regensburg 84 Jahre
11.09. Trampusch Dieter Nittendorf 78 Jahre
11.09. Walter Stierstorfer jun. Wenzenbach 50 Jahre
12.09. Hörnlein Karl-Heinz Regensburg 68 Jahre
13.09. Sarfert Dietrich Duggendorf 76 Jahre
14.09. Stöckl Albert Neutraubling 77 Jahre
14.09. Kiendl Josef Schierling 66 Jahre
15.09. Paterok Christian Regensburg 74 Jahre
15.09. Straubinger Helmut Pielenhofen 70 Jahre
16.09. Sailer Franz Regensburg 71 Jahre
17.09. Bach Hansjörg Regensburg 69 Jahre
18.09. Hannelore Haase Obersanding
18.09. Bayer Berthold Hagelstadt 75 Jahre
19.09. Schild Hermann Regenstauf 67 Jahre
19.09. Weinzierl Josef Obertraubling 75 Jahre
20.09. Hoibl Josef Pentling 66 Jahre
20.09. Jobst Richard Wenzenbach 84 Jahre
20.09. Elias Eckhard Wenzenbach 72 Jahre
21.09. Golla Detlef Regensburg 75 Jahre
21.09. Breitwieser Klaus Schifferstadt 70 Jahre
23.09. Lell Heinrich Brunn-Frauenberg 74 Jahre
23.09. Kolbinger Albert Bach 67 Jahre
24.09. Stefan Amling Emmenbrücke/ Schweiz 50 Jahre
27.09. Hubert Schmalzl Sinzing 50 Jahre
27.09. Ludwig Meyer Neufahrn 60 Jahre
28.09. Beutl Franz Wörth 76 Jahre
28.09. Luz Hilga Obertraubling
29.09. Guido Bieber Barbing 50 Jahre
29.09. Böhm Peter Donaustauf 72 Jahre
30.09. Prinzing Otto Regensburg 74 Jahre

Oktober 2014

01.10. Greger Friedrich Neutraubling 69 Jahre
02.10. Ferstl Josef Bach a. d. Donau 76 Jahre
04.10. Riegelsberger Bernhard Regensburg 65 Jahre
05.10. Reichl Karl Friesheim 66 Jahre
05.10. Mühlig Hubertus Regensburg 75 Jahre
05.10. Taeger Kai Regensburg 72 Jahre
06.10. Brenner Fritz Beratzhausen 83 Jahre
06.10. Schmitt Leo Regenstauf 80 Jahre
07.10. Bräu Herbert Regensburg 75 Jahre
07.10. Weigert Johann Pentling 80 Jahre
08.10. Schmid Franz Neutraubling 73 Jahre
08.10. Norgauer Johann Sulzbach/Do. 67 Jahre
09.10. Bach Ludwig Regensburg 78 Jahre
10.10. Michael Eberl Regenstauf 65 Jahre
10.10. Meier Paul Wolfsegg 67 Jahre
12.10. Wolfgang Moosbauer Bach 50 Jahre
14.10. Josef Birkenseer Burglengenfeld 50 Jahre
14.10. Achatz Manfred Nittendorf 72 Jahre
15.10. Johannes Völk Wolkering 50 Jahre
16.10. Schroll Heinrich Regensburg 72 Jahre
18.10. Amann Johann Donaustauf 70 Jahre
18.10. Zeiser Heribert Lappersdorf 73 Jahre
20.10. Wiesner Helmut Lappersdorf 74 Jahre
22.10. Stücker Hermann Sünching 86 Jahre
22.10. Staufer Josef Pielenhofen 82 Jahre
22.10. Michael Stedele Wiesent 50 Jahre
22.10. Weig Günter Pettendorf 73 Jahre
24.10. Obermeier Alfred Regensburg 76 Jahre
24.10. Kraus Walter Nittendorf 75 Jahre
25.10. Moebus Wilfred Postbauer-Heng 70 Jahre
26.10. Bührend Dietmar Regensburg 68 Jahre
27.10. Wocheslander Josef Thalmassing 78 Jahre
27.10. Renner Alfons Regenstauf 71 Jahre
29.10. Lell Johann Baptist Kallmünz 93 Jahre
31.10. Zellner Anton Regensburg 78 Jahre

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag allen Mitgliedern!

Leider ist es uns in der Namensliste nicht möglich, allen namentlich zu gratulieren.

Hier finden Sie nur die Jubilare, denen wir zum 50., 60., 65. und dann jährlich zum Geburtstag gratulieren dürfen.

Erinnerungen

Neulich suchte ich wieder einmal die ehemaligen Jagdgründe meines Vaters auf. Besonders der Berg an der hohen Strasse hatte mir es schon als junger Jäger angetan. Ich habe dort oben auch meinen bislang ältesten Bock erlegt. Viel Wasser ist seit der Zeit die Vils heruntergeflossen. Es sind inzwischen über 50 Jahre vergangen.

Der Feldweg, der von der Strasse abgeht und hinaufführt, ist immer noch der Gleiche, aber in einer besseren Ausführung. Er ist fast bis zum Waldrand asphaltiert. Gleich links steht ein neues Gebäude, das zur eben eingerichteten Kanalisierung und Kläranlage gehört. Auch ein kleiner Klärteich ist hier entstanden. Während ich mir diese neu gebauten Sachen anschaute, wurden aus dem Teich zwei Wildenten hoch. Störfaktoren gibt es hier kaum. Natürlich führt 25 m unterhalb die jetzt mitunter viel befahrene Straße nach Regensburg vorbei. An den Lärm, der da manchmal entsteht, gewöhnt man sich (vielleicht?) schnell. Das Gebäude ist nicht bewohnt. Es kommt von Zeit zu Zeit ein Bediensteter, um nach dem Rechten zu sehen und Geräte zu kontrollieren, dann kehrt wieder Ruhe ein.

Der Weg, der nun am Wald schräg den Berg hinauf führt ist auch noch da. Die Rillen, welche die früheren Bauernwägen mit ihren eisenbeschlagenen Holzrädern in den Boden gestanzt haben, kann man gerade noch erkennen. Besonders dort, wo der Weg über gewachsenen Fels führt, sind diese wahrscheinlich Jahrhunderte alten Spuren noch deutlich vorhanden. Hier werden sie auch für alle Zeiten bleiben. In den erdigeren Abschnitten, sieht man jetzt die großen Abdrücke der mächtigen Traktorreifen. Sie haben den Weg auch etwas breiter werden lassen. Gleich nach dem Betreten des Waldes lichtet sich dieser auch schon wieder, um in eine kleine Blöße überzugehen. Zu meiner Jugendzeit hatten hier ein paar mächtige Buchen und Eichen gestanden, die aber gefällt wurden und somit diese kleine Lichtung entstehen ließen. Die Baumstümpfe am oberen Ende des so entstandenen Schlages luden zum Sitzen ein, wovon ich damals gerne Gebrauch machte. Man konnte die gerodete Fläche gut überschauen und der angrenzende Kiefernwald war so locker gewachsen, dass er auch noch gute hundert Meter, wenn auch mit kleinen Hindernissen, Einblick gewährte. Viele Blumen hatten sich hier angesiedelt und es mangelte auch nicht an ganz Seltenen.

Frauenschuh und Waldvögelein fristeten hier ihr verborgenes Dasein. Die Schmetterlinge waren zahlreich und Arten, wie Segelfalter, Schwalbenschwanz, auch der Große Waldportier und Schillerfalter gaben sich hier ein gaukelndes Stelldichein.

Diese kleine Blöße ist auch heute noch vorhanden. Die Baumstümpfe sind, bis auf einen von einer großen Eiche, verschwunden. Nur kleine Moos und Gras überwachsene Erhebungen zeigen bei genauerer Betrachtung, dass hier vielleicht einmal ein Baum gestanden haben könnte. Die Blumenvielfalt von einst ist nicht mehr präsent. Margariten und Sternmiere bestimmen das Bild. Von den Seltenen konnte ich keine finden. Irgendwie war der Lärm von der Straße dann doch störend, denn in meiner Jungend war man hier, wie in einer heiligen Halle, wo man fast noch den Flügelschlag der Schmetterlinge vernehmen konnte. Schmetterling sah ich auch einen, den Kohlweißling, früher in Mengen zu sehen, Heute gerade mal einer, der, wie verloren, von Blume zu Blume segelte. Die Natur scheint sich auch unserer eher monoton und einfallslosen Zeit anzupassen. Unten auf der Strasse fuhr gerade ein kleinerer Wagen vorbei, der extra viel Geld für seine Lautsprecheranlage ausgegeben hatte. Den Schlagzeuglärm konnte man noch vernehmen, als er schon ein paar hundert Meter entfernt war. Früher zeigte sich hier der Pirol, dessen Flöten am Abend immer eine ganz besondere Stimmung aufkommen ließ. Dompfaff und gelegentlich ein Wiedehopf gehörten auch zum Allgemeinbild, wobei Letzterer dann doch nicht so häufig war. Aber man freute sich, wenn man ihn entdeckt hatte und die Eltern freuten sich, wenn man am Abend nach der Jagd heimkam und erzählte, dass man, außer dem üblichen Wild, Geißen und Kitze und den einen oder anderen Bock, als sozusagen Höhepunkt auch noch einen Wiedehopf erspäht hatte. Heute wissen die meisten Menschen gar nicht mehr, dass der Wiedehopf ein Vogel ist, den es eigentlich auch bei uns noch geben sollte. Sollte!!

Vögel habe ich bei dieser Exkursion nur einen gesehen und das war eine schwarze Amsel, die zeternd und schimpfend die Hecke verlies, als ich vorbei ging. Der Schlag ganz oben, der er in meiner Jugend einmal war, wo ich meinen ältesten Bock geschossen hatte, war fast reiner Buchen-, Birken- und Eichenhochwald. Kräftige Stämme standen da, einige davon hatten schon über einen halben Meter Durchmesser. Die dicke Buche, wo ich einst meinen Hochsitz gebaut hatte, stand auch noch und war immer noch eine dicke, noch dickere Buche. Der Hochsitz war verschwunden, halt, da oben, wo die starken Äste anfingen, war noch eine schon fast verrottete Querleiste aus meinen Tagen zu sehen. Fast schon ein archäologischer Fund. Ich freute mich, setzte mich hin und ließ die Zeit, besonders das Erlebnis mit dem Blitzschlagbock Revue passieren. Ich kam so richtig ins Nachdenken. Was hatte man in den vergangenen 50 Jahren doch der Natur und mit ihr der Jagd alles angetan. Reformen über Reformen, Gesetze, Gesetzesänderungen, Beschlüsse und was da sonst noch alles war. Eigentlich sollte alles dies doch Verbesserung der bestehenden Dinge sein. Aber nach nicht einmal eingehendem Studium und Betrachtung der Dinge, kann ich eine Verbesserung finden. Im Gegenteil, man hat die Natur und mit ihr den Jäger fast zum

Kipplaufbüchse Haenel Jäger 9

Präzise – Sicher – Führig – Zuverlässig – Vielseitig

Komplett montiert mit MAKuick Schnellspannmontage und Zielfernrohr Zeiss Duralyth 3-12x50 Leuchtabsehen

Kombiabzug (Rückstecher + Flintenabzug) · Entstechautomatik
Handspannung · Blockverschluß

Kal.: 243 Win. - 6,5x57R - 6,5x65R - 7x57R - 7x65R - 270 Win. - 30-06 - 308 Win.
300 Win. Mag. - 30 R Blaser - 8x57 IRS - 9,3x74R - 7mm Rem. Mag.

KOMPLETTANGEBOT: **Waffe + Zielfernrohr + Montage**
„Made in Germany"

Angebotspreis: 2.780,– €
Listenpreis: 3.199,– €
Sie sparen: 419,– €

Verkauf nur an Personen mit gültiger EWB!

Ihre Büchsenmachermeisterwerkstatt
Anton Kuchenreuter KG
93413 Cham, Fuhrmannstr. 9, 09971/1506
92224 Amberg, Untere Nabburgerstr. 16, 09621/23521
www.kuchenreuter.com · kuchenreuter@gmx.de

Märtyrer werden lassen. Der Jäger kann sich nicht rächen, aber die Natur, so scheint es, fängt gerade damit an. Ich weiß nicht warum man es auf den Jäger so abgesehen hat. Schließlich hat doch die Jagd einen ganz gehörigen Beitrag zu unserem heutigen Sozial- und Kulturleben geliefert. Als unsere Urahnen, vielleicht noch nicht einmal der Sprache mächtig, auf die Jagd gingen, mussten sie sich durch Zurufe verständigen, was letztendlich der Sprachentwicklung diente. Außerdem, wenn in Gruppen gejagt wurde, musste es einen geben, der Befehle gab, sagte wo es lang ging. Hier bildete sich neben der Familie eine Art Sozialordnung. Man hat kleine Pfeifchen ausgegraben, die wahrscheinlich dazu dienten, wie unser Blatter heute, Wild anzulocken. Mit Wildrindhörnern brachte man Töne hervor, die vielleicht der Sippe mitteilte, dass sie kommen sollte, weil schwere Beute zu zerlegen und zu transportieren war. Vielleicht war es auch schon eine bestimmte Abfolge von Tönen, die denen daheim sagte, was erlegt worden war, damit sie die notwendigen Werkzeuge und Transportmittel mitbrachten. Man könnte hier einen Anfang unserer Musik erkennen. Signale schmettern wir auch heute noch in den Äther, um anzuzeigen, dass ein Trophäenträger erlegt wurde, nur brauchen wir zur Bergung meistens keine Hilfe, hier tut es der Allrad und die Seilwinde.

Schaut man sich die Höhlenmalereien in Südfrankreich oder Nordafrika an, dann werden einem Jagdszenen gezeigt, die oftmals Jäger und Tier darstellten. Noch öfter sieht man aber Tiere alleine abgebildet, weil der Mensch vielleicht glaubte, dass er so Macht über die Geschöpfe bekäme. Zum anderen wollte er sich vielleicht auch bei der Gottheit, die für diese Tiere zuständig war, einschmeicheln. Das ist natürlich alles Theorie, aber es könnte so gewesen sein, ja, nach heutiger Erkenntnis durch die Forschung muss es nahezu so gewesen sein. Wenn man das also genau betrachtet, könnte man hier den Beginn von Mythos und Religion erkennen. Viel später, als die Jagd nicht mehr zum Überleben wichtig war, nahm sie in den folgenden Kulturen noch einen höheren Stellenwert ein. Man lernte richtige Jagd zu betreiben, mit Schon-, Fang und Schusszeiten. Es bildete sich, je nach Besitz eine Art Reviersystem. Mit diesem System kam dann der Berufsjäger und Forstmann, denn der Wald, der bislang alles Rohmaterial lieferte, das im täglichen Leben so für Werkzeuge, Heizung, Hausbau und Waffen gebraucht wurde, musste auch pfleglich behandelt werden. Die Erfahrung hatte gelehrt, dass, wenn man mit dem Wald Raubbau betreibt, vielleicht Versteppung die Folge war und man sich so eine der wichtigsten Quellen für das Bestehen in der Natur nahm. All diese Regelmäßigkeiten wurden auch ins tägliche Leben übernommen. Man könnte fast von einer Gesetzgebung sprechen.

Ein wenig beeindruckt es auch den heutigen Jäger noch, wenn er durch seine bestandene Prüfung auf einmal in einem bestimmten Gebiet Herr über Leben und Tod geworden ist. Aber er hat auch gelernt, dass er mit diesem Recht ganz vorsichtig umzugehen hat. Konnte man früher jagdlich tun, was einem beliebte, so hat man heute ein übergroßes Kontrollsystem, das fast schon jeden Schritt, den wir tun, überwacht. Die Gesellschaft. „Der große Bruder passt auf oder beobachtet dich“. (Frei übersetzt nach dem Roman von George Orwell „1984, The big brother watches you“)

Direkt hinter meiner Buche, sah ich es auf einmal leuchten, da hatte ein Bock an einer Staude gefegt. Also Böcke gibt es hier

auch noch. Diese Jagd wurde vor etwa 20 Jahren zum Hochwildrevier umfunktioniert, da aus dem Truppenübungsplatz Hohenfels Rotwild zugewandert war. Mein Vater hatte zwar kurz vor dem Zweiten Weltkrieg auch schon einmal ein Schmaltier (jungfräuliches Stück Rotwild) erlegt, aber das war auch schon das einzige Stück Rotwild, das in den fast 40 Jahren (1928 – 1966) in denen diese Jagd unser war, vorkam. Schwarzwild gab es hier früher auch nicht. Letzteres soll aus einem Großgatter, wo durch Kriegseinwirkung der Zaun beschädigt worden war, ausgebrochen sein und sich im Truppenübungsplatz festgesetzt haben. Von dort breitete es sich dann aus und lässt die Herzen der Jäger im Umkreis von 100 km höher schlagen, zum Teil in freudiger Erwartung, zum Teil in stöhnendem Ärger, weil die Wildschäden manchmal bis ins Unermessliche gehen. Die Jagd auf den Schwarzkittel ist besonders in stadtnahen Gebieten sehr schwierig, ja fast unmöglich geworden, da der Störfaktor durch den Freizeitsport so überhandgenommen hat, dass die Tiere ihren gewohnten Fress- oder Äsungsrythmus aufgegeben haben und selbst bei Tageslicht oft zu Schaden gehen.

Die Straße da unten machte doch einen gehörigen Lärm. Die PKWs könnte man ja noch ertragen, aber die hochgezüchteten Motorräder, manche über 1000 ccm Hubraum und die schweren Laster, machen schon einen gehörigen Krach. Als Jungjäger empfindet man das wahrscheinlich nicht so, denn da gehört man am Ende selbst zu den Lärmverursachern und meint, das sei normal. Auch das Wild, zu mindest Reh und Hase, scheint sich an diese Lärmmodernität gewöhnt zu haben, zu mindest bis zu einem gewissen Pegel. Man merkt, dass man selbst doch schon zum Auslaufmodell geworden ist. Eine gewisse Romantik, die in der Natur einmal dazu gehörte, kann man in unserer modernen Zeit nicht mehr erkennen. Die Stadtbewohner, die eigentlich fern der Natur leben, übersensibilisieren den natürlichen Ablauf im Geschehen in der „noch“ freien Natur und eine Vermenschlichung der Tierwelt ist allenthalben die Folge. Man fordert heute sogar die Tierwelt in die Menschenrechte mit einzubeziehen. Dabei hätten es die Tiere verdient, tiergerecht behandelt zu werden. Den meisten von den notorischen Schützern ist nicht bekannt, dass im Tierreich nicht das Individuum zählt, sondern das System. Wenn ein Tier dieses System stützt, schützt, ist es in diesem System willkommen, wenn es nicht mehr, aus Altersgründen zum Beispiel, diesem System gerecht werden kann, wird es von seinen Artgenossen an den Rand gedrängt und dient auch hier noch einmal dem System, indem es für die Raubtiere zur leichten Beute wird, und somit die Herde oder das System schützt. Das mag zwar grausam klingen, aber das ist die Natur.

Alles andere, das uns heute vorgeträumt wird ist Märchen, um nicht zu sagen Schwachsinn.

Wie gesagt, wenn man in diese jetzige Welt hineingeboren wird, findet man das, was einem umgibt, als normal.

Da unten stand mein Auto. Schon von weitem blinkte es durch die doch locker stehenden Kiefern. Genau an dieser Stelle hatte ich früher immer mein Fahrrad an einen Baum gelehnt. Heute könnte man das auch nicht mehr, denn wenn es einer sehen würde, unverschlossen und vom Besitzer keine Spur, da würde schon der „nüchterne Menschenverstand“ dazu auffordern es da wegzunehmen, selbst wenn man es nicht bräuchte, und wer weiß was damit anfangen sollte. Heute könnte man auch mit dem Fahr-

rad nicht mehr auf die Jagd fahren. Man müsste das Gewehr in einem abschließbaren Gewehrkoffer verpackt haben und der lässt sich auf dem Fahrrad nur schlecht oder gar nicht transportieren.

Mich wundert ja, dass man im Wald noch mit dem geladenen Gewehr pirschen kann und es da nicht in einem verschließbaren Koffer zu tragen hat. Wenn man sich vorstellt, dass man dann einen schnellen Schuss loswerden müsste, sei es auf Bock, Sau oder Fuchs. Keines der genannten Tiere würde das Auspacken aushalten und man müsste unverrichteter Dinge wieder einpacken. Warum man in anderen Bereichen das Waffengesetz so eng gemacht hat, kann ich nicht nachvollziehen. Es gibt kaum oder keinen kriminellen Fall mit einem Jagdgewehr in unserem Land und trotzdem behandelt man uns Jäger, wie geistig Minderbemittelte. Als diese Vorschriften kamen, Waffentresor und Transportkoffer, habe ich den Aufschrei unserer Verbandsvorsitzenden vermisst. Wenn ich mir heute eine unerlaubte Waffe besorgen möchte, brauche ich doch nur in das benachbarte Ausland zu fahren. Dort bekomme ich für wenig Geld alles, was schießt. Experten behaupten sogar Maschinengewehre und Granatwerfer.

In Österreich, wenn man nach der Jagd noch eins trinken will, geht man in das nächste Bauernwirtshaus und hängt die Waffe an den Garderobenhaken. Das war schon immer so und wird sich auch in der Zukunft nicht ändern. Aber wir Deutsche haben wieder einmal Nägel mit zwei Köpfen gemacht. Davon gibt es auch in anderen Lebensbereichen einige Beispiele, wo wir in Europa „vorbildlich" sind, weil es kein zweites Land gibt das solchen Unsinn nachmacht.

Leider sind wir Jäger eine Horde blökender Schafe geworden, die rennen, wenn irgendwo ein Hund bellt.

Als ich gerade einsteigen will, hält neben mir ein Jeep. Ein junger Jäger in voller Kampfausrüstung steigt aus und kommt fast ärgerlich auf mich zugeschritten. Er fragt etwas fast unhöflich, was ich hier tue und ob er mir vielleicht helfen könnte.

„Entschuldigung, Sie san doch da Dings"!

„Ja der bin ich," kann ich lachend entgegnen. Er hatte mich erkannt. Ich ihn nicht, da er zu der Zeit, als ich hier mein Unwesen trieb, sich noch in Abrahams Wurstkessel befand. Er meinte, als alter Jäger könnte ich ihn auf den Ansitz begleiten. Ich lehnte dankend ab, obwohl es mich doch ein wenig juckte, mitzugehen. Aber noch mal den Berg hochsteigen ist für mein Alter auch nicht gerade förderlich und zum Leistungssportler hatte ich noch nie Ambitionen. Also „Servus" und Waidmannsheil und dann rollte mein Wagen hinunter. Ich musste doch tatsächlich ein paar Augenblicke verhalten, bis ich auf die Hauptstrasse hinausfahren konnte. Na ja, es war gerade Feierabendzeit und die Leute trachteten nach Hause zu kommen, da es ja vor Ort nur wenig Arbeitsplätze gab.

Ein paar hundert Meter weiter im Tal hinunter kommt die berühmte Brünnerlheng. Als ich so bedächtig dort hinfuhr, hielt ich am Brünnerl an und verkostete das Wasser, das hier kristallklar aus dem Berg sprudelt. Wann hat man schon einmal die Möglichkeit reinstes, und unvergiftetes Wasser zu probieren? Hier ist es der Fall. Die Quelle schaute aus, wie früher auch. Brunnenkresse wuchs immer noch und die kleinen Flohkrebse tummelten sich auch, wie einst zwischen dem grünen Gewächs. Ich trank mich satt. Es schmeckte genau so gut, wie vor 50 Jahren. Industrie oder Landwirtschaft gibt es auf dem Berg nicht, sodass es hier herunten zu Tage tritt, wie es der große Schöpfer einmal geplant hat. Um den Berg gibt es jagdlich viele Geschichten, die ich zum Teil anderswo schon erzählt habe. Als ich hier so saß und ungestört in die Landschaft schaute, fiel mir doch noch etwas ein, was nicht unbedingt alltäglich ist. Die berühmten Brünnerlfelsen konnte man von hier nicht mehr sehen, denn mächtige Fichten verdeckten sie. In meiner Jugend

Erst das Vergnügen.
Der neue Passat Alltrack.*

Machen Sie den Alltag zu einem besonderen Tag. Mit dem neuen Passat Alltrack. Egal ob vor, während oder nach der Arbeit – dank 4MOTION[1] Antriebskonzept, Offroad-Modus und erhöhter Bodenfreiheit ermöglicht er Ihnen jederzeit eine Auszeit in der Natur. Doch der neue Passat Alltrack zeigt auch im Großstadtdschungel, was er kann: So sorgen seine zahlreichen Assistenzsysteme für einmaligen Fahrkomfort. Auch das macht den Alltag weniger alltäglich.

* Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 8,6 – 5,2/ CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 199 – 135.

[1] Optionale Ausstattung. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Ihre Volkswagen Partner

Autohaus West
Ein Betrieb der Jepsen Automobilhandels GmbH
Prüfeninger Straße 135, 93049 Regensburg
Tel. 0941 / 30 72 20, www.autohaus-west.de

Volkswagen Zentrum Regensburg
Ein Betrieb der Jepsen Automobilhandels GmbH
Johann-Hösl-Straße 13, 93053 Regensburg
Tel. 0941 / 78 73-310, www.vw-zentrum-regensburg.de

war das anders, da war der Anflug und die Pflanzung gerade mal etwas über einen Meter hoch und die beiden Felsen ragten dominierend in den Himmel. Die Heng war immer gut für ein paar Hasen. Auch Füchse kamen nicht selten vor. Es war kurz vor Weihnachten, als mein Vater unseren Obertreiber, seines Zeichens Sattlermeister, und noch zwei andere Männer organisierte, um ein bisschen zu riegeln, weil wir ein paar Hasen für die Feiertage brauchten. Zwei Jäger aus unserem Ort, mein Vater und ich und, wie schon erwähnt, drei Treiber stellten die Mannschaft. Wir nahmen die Heng als erstes. Mein Vater stellte die Treiber auf und ich brachte die Jäger an ihren Platz. Das Anstellen dauerte hier schon etwas länger, denn man musste zuerst den steilen Berg erklimmen. Als die Schützen ihre Stände eingenommen hatten, schlich ich wieder nach unten und setzte mich auf einen größeren Stein, dann blies ich auf meinem Jagdhorn ein paar Töne und die Jagd konnte beginnen. Eigentlich rechnete ich nicht damit, dass mich etwas anlaufen würde, denn die Hasen flüchten hier erfahrungsgemäß eher nach oben. Aber als stellvertretender Jagdherr sollte man ja die guten Plätze seinen Gästen überlassen. Es dauerte auch nicht lang da fing es auch schon zu krachen an. Ich hörte vier oder fünf einzelne Schüsse, nicht so kurz hintereinander, als ob man danebengeschossen hätte. Ein gutes Zeichen also. Nicht mehr lange, dann würden die Treiber bei mir sein und ich könnte den Trieb abblasen. Ich war gerade dabei mein Mundstück aus der Tasche zu holen, denn wenn man es bei der Kälte am Horn lässt, bringt man keine guten Signale zustande. Außerdem ist ein gefrorenes Mundstück nicht unbedingt vorteilhaft für die Lippen. Mein Gewehr hatte ich auch schon umgehängt, als ein Fuchs, wie die wilde Jagd auf mich zugeschossen kam. Ich riss mein Gewehr herunter, der Fuchs sah dies und schlug einen Haken. Eine Sekunde später hatten ihn meine Schrote ereilt und da lag er nun. Unser Obertreiber kam von oben herunter und fragte:

„Host wos troffa“?

„Ja, do hint liegt a Fuchs“.

Er sah ihn auch gleich und holte ihn. Die anderen Jäger hatten vier Hasen geschossen. Die Mümmelmänner, vielleicht war auch eine Frau dabei, kamen in den einen Rucksack und der Fuchs in den von unserem Obertreiber. Wir standen da, rauchten eine Zigarette und berieten welchen Trieb wir als nächstes nehmen sollten oder ob wir gleich ins Wirtshaus gehen, denn unser Soll war schon erfüllt.

„Au, au“, schrie unser Obertreiber und vollführte die akrobatischsten Sprünge. Er riss den Rucksack vom Buckel und in diesem war Leben. Zwei scharfe Fänge schauten durch die schon etwas ältere Leinwand und hatten unsere OT gehörig in den Rücken gezwickt. Durch seine Lodenjoppe waren die Fangzähne nicht gedrungen, aber er hatte ein paar blaue Flecken, wie wir nach eingehender Untersuchung feststellen konnten. Zwei gezielte Schläge mit einem Haselnussstock beendeten den füchsischen Angriff. Natürlich wurde nun der Fuchs untersucht. Wir zogen ihm an Ort und Stelle den Balg ab. Ein einziges Schrotkorn hatte das Nasenbein etwas verletzt und unseren Rotrock für kurze Zeit in das Land der Träume geschickt. Natürlich kam ich jetzt an die Reihe, weil ich so schlecht geschossen hätte. Ein Treiber meinte dann gar ich sollte im nächsten Trieb durchtreiben und er würde das Gewehr nehmen. Wir gingen ins Wirtshaus in der nahen kleinen Ortschaft. Gelacht haben wir, dass mir der Hinterkopf wehtat. Unser OT hat dann tüchtig Medizin, in Form von Gerste und Hopfen geschluckt, zur Beruhigung und Besänftigung, wie er zwischendurch immer wieder meinte. Am Ende hatten wir fast unseren OT auch noch auf der Strecke. Noch oft haben wir darüber gelacht. So war das einmal. Ob es heute auch noch solche Geschichten gibt?

Ich wollte gerade wieder mein Auto besteigen, als eine ländliche Schöne aus dem Berg gelaufen kam. Da war alles dran, was sich ein „Waidmann“ nur wünschen kann. Aber es zeigten sich auch sonst noch ein paar technische Attribute. Zum einen hatte sie zwischen ihren allerliebsten blonden Locken Kopfhörer auf den Ohren. Drähte liefen zu einer Art Gürtel, wo der Mini CD Player befestigt war. Am Handgelenk war ein Blutdruckmesser, der ihr die Werte ihres Kreislaufes von Zeit zu Zeit zeigte. Da sie auf knapp zwei Meter an mir vorbeilief, grüßte ich recht freundlich, denn ich hätte mich gerne mit ihr ein wenig unterhalten, aber sie „ignorierte“ mich nicht einmal, wie man so treffend sagt. Ihr Blick war starr nach vorne gerichtet, vielleicht auf das „Geräusch“ in ihren Ohren konzentriert und das „Laufwerk“, die Beine, auf Automatik eingestellt. Ich glaube , sie hat mich gar nicht wahrgenommen. Ob das wohl mit meinem Alter etwas zu tun hatte? Irgend einen Grund wird es schon geben. Aber warum muss diese weibliche Spezies da mitten durch die Natur laufen und die heilige Stille stören, wenn sie ihre Umwelt überhaupt nicht wahrnimmt. Ich behaupte ja nicht, dass ich noch ein herausragendes Naturereignis darstel-

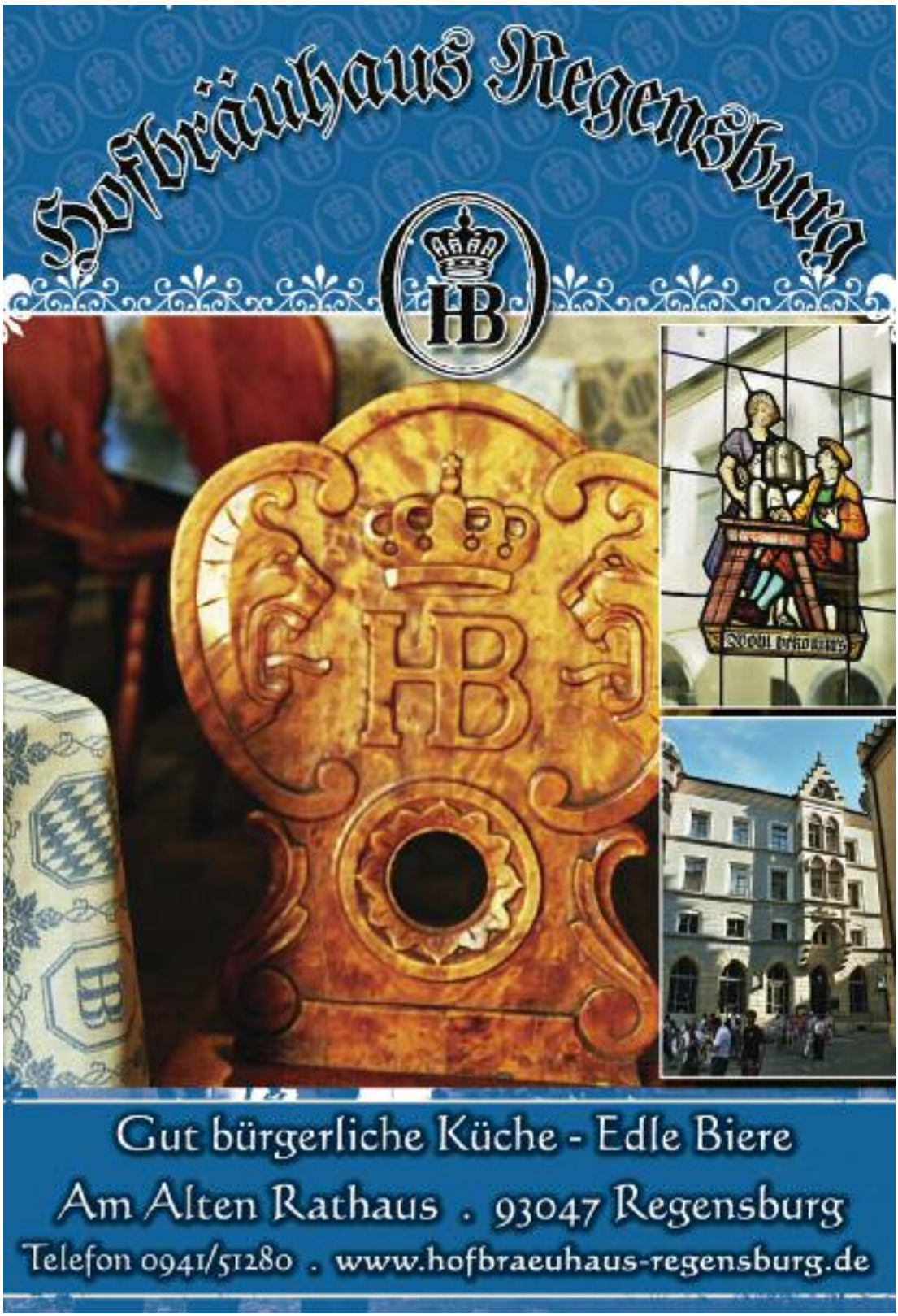
le, aber wenn ich schon so freundlich grüße, hätte doch auch schon ein Kopfnicken als Dank genügt. Aber absolut keine Reaktion. Warum muss man zu dieser sportlichen Tätigkeit ausgerechnet den Wald aussuchen, wenn man durch Kopfhörer so abgelenkt ist, dass man das, was einen umgibt überhaupt nicht mehr bemerkt. Da hätten ein paar Vögel ein allerliebstes Abendkonzert gegeben, vielleicht hat auch irgendwo ein Reh geschreckt, als sie vorbeilief. Vielleicht wäre ihr dann der Gedanke gekommen, hier habe ich die romantische Ruhe gestört. Dazu müsste man erst einmal wissen was Romantik ist. Aber vielleicht gehören da heute die Kopfhörer dazu, bloß wir Älteren wissen das noch nicht. So wird es wohl sein, also Schwamm drüber.

Ich fuhr in die nahe Ortschaft um eines der alten Gasthäuser zu besuchen, in denen wir früher oft nach der Jagd einkehrten. Das uralte, gleich neben der Kirche, die auch schon 1000 Jahre alt war, gab es nicht mehr. Das Haus, das einmal zum alten Schloss gehörte, war „entsorgt“ und ein neuer Bau mit drei Wohnungen war an seinem Platz entstanden. Das Gasthaus mit Hotel stand 300 m, auch neu errichtet, auf der anderen Seite der Straße. Es war modern mit noch etwas ländlicher Einrichtung, aber den Geruch von Mittelalter oder gar den Nimbus von Geisterbeschwörung und wilder Jagd, konnte ich nirgends mehr wahrnehmen. Es roch nach Touristen aus dem fernen Rheinland. Zwei Automaten begrüßten mich gleich nachdem ich die Haustüre geöffnet hatte, einer für Zigaretten und einer für Süßigkeiten mit integriertem Plastikspielzeug. Der Wirt, auch in meinem Alter und einmal eifriger Mitjäger in unseren Revieren, freute sich sehr über meinen Besuch. Er lud mich gleich zum Essen ein und die Getränke gingen auch auf Kosten des Hauses. Ich saß da knapp drei Stunden und die Geschichten gingen nicht aus. Es hatten sich auch noch ein paar Gleichalte dazugesellt, und die Jugend, die nach und nach kam, rückte nahe an unseren Tisch und hörte nur zu. Für sie war das wahrscheinlich wie eine Märchenstunde aus Tausend und einer Nacht. Ich hatte natürlich meinen anfänglichen Alkoholspiegel mit einem Liter Mineralwasser verdünnt. Wenn man noch eine halbe Stunde Autofahrt vor sich hat, ist es besser seine Reaktionsfähigkeit ordentlich im Griff zu haben und eventuelle Alkotests erfolgreich zu bestehen, wie immer man das auslegen will.

Als ich mich dann verabschiedete, meinte der Wirt:

„Mensch, alt sind wir alle zwei geworden.“ Was bedeuten schon Jahre, wenn der Kopf noch einigermaßen funktioniert. Und das tut er, wie ich glaube. Doch dies zu beurteilen, sollte man anderen überlassen, da Eigenbeurteilung vielleicht auch schon ein Zeichen von Ältersein bedeuten kann. Aber regen wir uns darüber nicht auf, lassen wir es so, wie es ist.

Dr. Otto Spanner



Bay. Staatsmedaille für Michael Bleicher

Langjähriger Prüfungsvorsitzender der Jägerprüfung Herr Michael Bleicher mit der bayerischen Staatsmedaille für Verdienste um das Jagdwesen in Bayern ausgezeichnet

Am Samstag, den 01.02.2014, wurde unser langjähriges Mitglied im BJV Regensburg, Herr Michael Bleicher, vom bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit der bayerischen Staatsmedaille für soziale Verdienste aufgrund langjähriger Prüfertätigkeit und Tätigkeit als Prüfungsvorsitzender der Jägerprüfung in Bayern ausgezeichnet.

Bei der bayerischen Staatsmedaille handelt es sich um eine besondere und seltene Auszeichnung, die an Personen verliehen wird, die sich in sozialen Bereichen in besonderem Maße für den Freistaat Bayern und seine Bürger verdient gemacht haben. Die Auszeichnung wurde im Jahre 1970 vom damaligen Staatsminister Dr. Fritz Pirkl gestiftet und wird seither alljährlich an ca. 20 Persönlichkeiten verliehen. Unter den geehrten Persönlichkeiten in der jüngeren Vergangenheit finden sich namhafte Persönlichkeiten, wie z. B. Franz Beckenbauer.

Herr Michael Bleicher war in dem Zeitraum von 01.01.1981 bis 31.12.2013 als Prüfer in der Jägerprüfung tätig und verfügt insofern über eine 32-jährige Erfahrung als Prüfer bei der Jägerprüfung. Ab 2006 war Herr Michael Bleicher dann meist als Prüfungsvorsitzender tätig. Damit hat Herr Bleicher eine große Anzahl von Mitgliedern unserer Kreisgruppe selbst geprüft bzw. fungierte dabei als Prüfungsvorsitzender. Sowohl gegenüber der zuständigen Behörde, d. h. zunächst der Regierung der Oberpfalz, später dann ab 2007 dem Amt für Landwirtschaft und Forsten – Zentrale Jägerprüfungsbehörde – Landshut, als auch bzgl. jungen Prüferkollegen stand Herr Bleicher dabei stets mit Rat und Tat und einem sehr umfangreichen Erfahrungsschatz zur Seite.

Seit 2009 betreut Herr Bleicher auch die amerikanische Jägerprüfung als deutscher Beobachter in Ansbach, Grafenwöhr und Hohenfels.

Aufgrund Erreichens der maßgeblichen Altersgrenze wurde Herr Bleicher am 01.02.2014 von der Zentralen Jägerprüfungsbehörde Landshut verabschiedet. Für seine besonderen Verdienste in Bezug auf sein soziales Engagement für die Durchführung der Jägerprüfung in Bayern wurde ihm am 01.02.2014 im Rahmen eines feierlichen Festakts in Ingolstadt die bayerische Staatsmedaille verliehen.

Die Kreisgruppe Regensburg bedankt sich bei Herrn Bleicher für sein soziales Engagement und seine ehrenamtliche Tätigkeit für die Sache der Jagd.

Künftig wird Herr Bleicher der Zentralen Jägerprüfungsbehörde Landshut noch als kompetenter Berater zur Seite stehen.

Wir gratulieren Herrn Bleicher hiermit zu dieser besonderen und seltenen Auszeichnung recht herzlich.

Dr. V. Käsewieter

Überreichung der Bayerischen Staatsmedaille durch die Leiterin der Obersten Jagdbehörde Frau Ltd. MR Helene Bauer.

Tierpräparator
Ludwig
Krinner

Sallacher Straße 8 · Hadersbach · 94333 Geiselhöring
Telefon: 09423/1041 · Telefax: 09423/943777
www.tierpraeparator-krinner.de · eMail: info@ tierpraeparator-krinner.de

· Präparation von heimischen und ausländischen Trophäen
· Präparation von Fischen

vom Jäger
30 Jahre Berufserfahrung
für den Jäger

· Präparate-Verleih
· „Präpomobil"-Verleih
· Betreuung von Sammlungen
· Annahme von Gerbarbeiten

Wir stellen vor: HG Hemau

Die Hegegemeinschaft Hemau liegt ca. 40 km westlich im Landkreis Regensburg und gehörte vor der Landkreisreform zum Landkreis Parsberg.

Gegründet wurde die Hegegemeinschaft Hemau am 31. 01. 1986.

Der Leiter der Bezirksgruppe Regensburg des Bay. Jagdverbandes Hr. Vet. Dir. Dr. Schiel lud 1986 alle ehemaligen Revierinhaber des Hegerings dazu ein.

Die Notwendigkeit der Gründung der Hegegemeinschaft Hemau bestand damals, da nur so die Abschusspläne für Rehwild aufgestellt werden konnten.

Heute umfasst der Hegering Hemau 12.108 ha und grenzt an die Hegeringe Beratzhausen-Laaber und Parsberg an.

Die Hegegemeinschaft Hemau setzt sich aus 21 Gemeinschaftsjagdrevieren und einem EJR zusammen.

Hauptwildarten sind nach wie vor Rehwild, Hasen und Raubwild. In früheren Jahren (1970/80) wurden noch gute Hasenstrecken erzielt wurden.

Leider hat sich Federwild sehr rar gemacht, Fasan und Rebhuhn kommen in unserer Gegend nur sehr selten vor.

Im gleichen Zeitraum kam damals Schwarzwild noch vereinzelt vor, was sich in den 90er Jahren jedoch schnell änderte.

Vermutlich durch kurz hinter einander auftretende Mastjahre von Eicheln und Buchenmast stiegen auch die Schwarzwildstrecken rasant an.

Bei öffentlichen Veranstaltungen z.B. Hegeschauen, präsentieren sich die zwei Hegeringe Hemau und Beratzhausen-Laaber zusammen, mit sehr gutem Erfolg.

Begleitet werden diese Veranstaltungen, zu denen auch die Traditionelle Hubertusfeier zählt, von der Jagdhorn-Bläsergruppe Tangrintel mit Hornmeister Peter Bock.

Mit Waidmannsheil

HG Hemau
Manfred Riepl

Jagen auch anderswo!

Der Kaffernbüffel
(syncerus caffer)

Der Capebuffalo oder afrikanische Büffel ist das erstrebte Ziel aller einsteigenden Großwildjäger auf dem schwarzen Kontinent. Vielleicht auch die einzige Trophäe des Abenteuerjägers, der sich einmal an ein wirkliches Großwild wagen möchte. Die großen Wildrinder sind von den Jagdkosten und Abschusskosten für den nicht üppig bemittelten Waidmann mit Auslandsambitionen grade noch „machbar".

Jagderzählungen, Berichte und Filme sind sehr unterschiedlich dargestellt: Von spannend und abenteuerlich Jagenden ist die Rede, bis zu dramatischen Szenen, bei denen es um Kopf und Kragen geht. Sicher ist die Büffeljagd ein Unterfangen, bei dem auch schon tödliche Unfälle passiert sind. Aber gute Vorbereitung, zuverlässiges Schießen und natürlich ein erfahrener Berufsjäger, sprich Professional Hunter, sind die Gewähr für ein erfolgreiches und sicheres Jagen, wenngleich die Afrikaner sagen: „Der Büffel ist tot, wenn er gegessen ist!"

Büffelherde im abkühlenden Pool im Wildschutzgebiet von Vicfalls

1. Meinen ersten Büffel erlege ich in Simbabwe. Das Jagdgebiet liegt im Norden des Landes am Sambesi im Chewore Gebiet. Flug mit Jan Piercy, dem Conzessionsinhaber, mit der Cessna über Busch und Uferescape. Das Jagdcamp liegt am Flussufer, und mit dem Fernglas gibt es immer Interessantes zu beobachten. Vor allem am Sambia-Ufer gegenüber, wo immer Jäger oder Wilderer, Nilpferde erlegen, sich mit den Booten flussabwärts treiben lassen und dann die aufgetriebenen Tierkörper anhaken und ans Ufer schleppen.

Zur Büffeljagd brechen wir früh auf. Vor unserem Zelt steht eine Schüssel Wasser zum Waschen bereit und daneben hervorragender heißer englischer Tee. Dann besteigen wir mit unserem PH Peter Garween, Sohn eines englischen Teefarmers, den Jeep, um auf sandigen Jagdwegen Büffelfährten ausfindig zu machen. Sind frische Fährten gefunden, bleibt das Fahrzeug stehen, und die Jagdcrew pirscht zu Fuß auf den Spuren weiter. Voraus die zwei Traker John und Danger, dahinter PH Peter, mein langjähriger Jagdfreund Rudolf und ich. Die Fährten sind für uns nicht immer klar erkennbar, aber John und Danger gehen darauf wie auf Schienen. Das Gelände ist Großteils Buschland, unübersichtlich und jederzeit heißt es „bereit sein". Die Berufsjäger haben deshalb ihr Gewehr nie am Riemen über der Schulter. Sie tragen es immer bereit in der Hand auf der Schulter. Folgt man einer Herde, so kann man sich auch auf das Gehör verlassen. Denn „viele Büffel" machen „viel Lärm". Immer wieder pirschen wir eine Herde an, die uns dann zu früh wahrnimmt und abspringt. Oder es ist kein reifer Hornträger dabei, und wir ziehen uns unverrichteter Dinge zurück. Doch in einem Gewirr von Trockenrivieren kommen wir in guter Deckung an eine Gruppe heran, die gut mit Hornträgern bestückt ist. Ich stehe in einem Trockengraben, da deutet der PH auf einen Helmträger und sagt: „Der passt, schieß!" Mein rechter Zeigefinger krümmt sich, die Kugel ist aus dem Lauf und sucht auf ca. 70 Meter ihr Ziel mit dumpfem Kugelschlag. Ich habe in meiner

Die Pirsch geht durch Busch und Elefantengras und fordert Wachsamkeit und immer bereit sein

Mein erster Büffel. Autor mit Traker John und Danger

Jagen auch anderswo!

Sauer 90 ein 18,5 gr Vollmantel geladen, das einen Tiefblatt Einschuss – Schützengraben – und einen Hochblatt Ausschuss reißt.

Der Büffel geht ca. 70–80 Meter ins Dickicht. Der PH und ich folgen nach geraumer Zeit, gehen dem Schweiß nach und finden ihn auf dem Rücken liegend mit hochgestreckten Läufen tot und ohne Lebenszeichen. Trotzdem geht der PH mit vorgehaltener Büchse von hinten auf den Koloss zu. „Waidmannsheil" ohne Spektakulum, aber nach anstrengender Jagd.

Der kapitale Büffel mit 44 Inches meines Jagdkammeraden

2. Mit gleicher Crew geht es am nächsten Tag weiter. „The same procedure" denn nun ist Rudolf am Zug. Wir stoßen auf eine kleine „Herrengesellschaft" mit alten sehr kapitalen Hornträgern. Rudolf trägt aus meiner Büchse dem mit der weitesten Auslage die Kugel an. Kein Zeichnen! Er lehrt das Magazin mit drei Vollmantelpatronen, das reicht dem Urigen noch nicht – er kommt auf Jäger und Berufsjäger zu. Zwei Kugeln aus der .416 Rigby Peters zwingen ihn auf den Boden, ca. 15 Meter vor seinem Erleger. Die Trophäe ist enorm mit 44 Inches, das ist ein stattliches Maß.

3. Die folgende Jagd, ebenfalls in Simbabwe im Nordwesten, geht auf Löwe. Als „Beifang" erhalte ich Lizenzen auf Büffelkuh, Hyäne und Antilopen. Das Jagdgebiet ist Matetsi I, ein sehr gutes Großwildterritorium. Es bringt mir vollen Erfolg auf Löwe und Hyäne. Den Büffelkuhabschuss überlass ich meinem Jagdbegleiter Sepp, in dessen Revier in Freising ich auch schon jagen durfte. Nach dem Erlegen einer alten „Lioness", einer Löwin, pirschen wir auf Büffel. Eine Büffelkuh ausfindig zu machen, ist nicht so schwierig wie einen guten Bullen. Bald haben wir im Elefantengras auch eine kleine Herde erspäht. Sepp schießt vom Zweibein, schießt gut, aber die Kuh geht, allerdings nicht mehr flott ab. Wir folgen, und nach weiteren zwei Vollmantelpatronen auf dem Blatt liegt sie im Wundbett. Sie wird durch einen Fangschuss erlöst.

Ein höchst eindrucksvolles Erlebnis von der Matetsijagd haftet in meinem Gedächtnis. Letzte Nacht in einem Roundcamp auf „Sina Matela", einem Camp auf einem Berg in Matetsi: Südlicher Sternenhimmel so gleißend und glanzvoll, wie ich ihn noch nie erlebt habe.

4. Länderwechsel: Tansania ist das Ziel. Als ehemalige deutsche Kolonie hieß es Deutsch Ostafrika. Die Gebiete Zanzibar bestehend aus zwei großen Inseln und Tanganyika im ostafrikanischen Graben vereinigten sich 1964 zu Tansania mit insgesamt rund 943.000 qkm. Die dort lebenden 30 Mio. Afrikaner sind ein freundliches hilfsbereites Volk. Tourismus und Jagd, vor allem auch auf Großwild spielen eine bedeutende Rolle. Tansania ist aber kein Billigreiseland. Kiswahili ist die Landessprache.

Die Trophäe einer Büffelkuh ist ansehnlich. Sepp freut sich darüber

Die bewährte Jagdvermittlung von Asted, früher Odo Willscher, organisiert wieder für mich die Tour. Dar es Salaam, an der Ostküste Afrikas, ist das Ziel, von dort mit Buschflugzeug nach Süden in das Tal des Kilomberoflusses. An der Grenze liegt das Selousjagdgebiet. Auf halber Strecke umsteigen in den Defender bis Ifakara, einem Eingeborenen Distriktort. Ende der Sandstrassen, umsteigen und umladen in meterlange Einbäume, die Afrikaner nennen sie Mekoros, und auf dem Wasser dann zum Camp. Unzählige Vogelarten nisten, kreischen und fliegen auf den

Die Fortbewegungen im Kilomberotal erfolgt überwiegend in den Einbäumen auf dem Wasser

Jagen auch anderswo!

Der kapitale Büffel mit mächtigem Helm liegt im Feuer. Ted (l.) und Belenge gratulieren

Randbäumen am Flussufer – dem sog. Galeriewald – und auf dem Wasser. Hippos und Krokos – Nilpferde und Krokodile – begleiten unsere Boote. Das Hauptlager ist am Rupiariver. Die Schlafzelte sind mit Elefantengras – Überdächern gegen die sengende Sonne geschützt. Esszelt – Boma – und Feuerplatz für das abendliche Lagerfeuer liegen zentral; rundherum glatt gefegte Sandflächen zum Schutz gegen Schlangen. Ted hat das alles bestens im Griff. Tedl Gorsline ist sowohl Jagdveranstalter mit seiner Frau Astrid Gorsline-Schroke, wie auch Pächter der Jagdkonzession und gleichzeitig der verantwortliche Berufsjäger. Wir kennen uns schon geraume Zeit und gegenseitiges Vertrauen ist eine gute Voraussetzung für eine gemeinsame Großwildjagd. Unsere Pirsch unternehmen wir zu Fuß – bei 35–40 Grad C und 95 % Luftfeuchtigkeit – und gehen zum Teil durch Schilfgras und hüfttiefes, stehendes Wasser. Gewehr und Patronentasche werden dabei über dem Kopf gehalten, um die sichere Funktion zu gewährleisten. Hauptsächlich ist unsere Fortbewegung aber in zwei Einbäumen, den „Mekorors".

Unsere Crew besteht aus Ted und mir, dem Fährtenleser Tschilimba, einem hervorragenden Wild- und Spurensachverständigen, der mit über 2 Meter Größe auch im Elefantengras noch Überblick hat, Belenge, dem kleinen staatlichen Jagdaufseher der Wildschutzbehörde und zwei Fischern die mit Stakstangen unsere „Mekoros" steuern und fortbewegen. Neue Ausschau: Tschilimba nimmt 2 Stakstangen, Belenge steigt auf seine Schultern: Die Info, einige gute Bullen in Sicht. Zurück in den Einbaum. Auf zum Standplatz der Kaffern, die auch von auffliegenden Madenhackern und Kuhreihern verraten werden, vorsichtig aus dem Boot und über die Uferböschung klettern. Ted und ich, sind voraus. Und da stehen drei gute Büffel. Der mittlere ist der Beste. Bis jetzt auf dem Boden gerobbt, richte ich mich langsam auf. Der Bulle schaut mir in die Augen – ich ihm auch. Das dauert einige Sekunden. Da unterläuft ihm ein Fehler. Er dreht den Kopf zur Seite und blickt sich um. Meine Chance, das Absehen steht auf dem Hals, tief auf dem Träger, auf der Wirbelsäule, der Zeigefinger zieht durch, der Schuss bricht, im Knall stürzt der mächtige Körper zu Boden, bleibt leblos liegen. Zu brutal ist die Wirkung des 34 Gramm schweren Vollmantelgeschosses aus der .458 Win Mag Büchse auf dem Trägeransatz.

Ted, der erfahrene Berufsjäger, gratuliert herzlich und konstatiert: „It is very seldom, es ist sehr selten dass ein Kaffernbüffel so blitzartig im Schuss liegt!"

Meine Waffe ein top Gerät, handgeschäftet mit geradem englischen Rücken, getuntem Flintenabzug und Brünnersystem und langen Auszieher und genug Gewicht für das schwere Kaliber. Ein Kaliber, das bei vielen professional Huntern beliebt ist, weil überall in jeder Ecke des schwarzen Kontinents erhältlich.

Dieser Büffelabschuss ist ein Highlight in der Jagd auf vier Kontinenten in 30-jährigen Auslandsjagdjahren.

Manfred H. J. Gold

WEIGL
WAFFEN & MUNITION

93077 Bad Abbach-Dünzling · Am Brandgraben 1 · Telefon 09453-441

waffen.weigl@freenet.de

Wir nehmen uns Zeit für Sie – unverbindlich, kompetent und diskret!

ZEISS

ZEISS – PRODUKTNEUHEITEN

VICTORY V8 Zielfernrohre 1,8-14 x 50 * 2,8-20 x 56
Unübertroffen vielseitig, mit 8-fach-Zoom und Leuchtabsehen

VICTORY HT Ferngläser 8 x 54 * 10 x 54
Höchste Lichtransmission, neues führiges Design

Jungjägerausbildung:
Ergänzungsunterricht & Intensivschulung zu schriftl. / mündl. / prakt. Teil der Jägerprüfung für Waffenhandhabung & Schießen, Jagdl. Praxis, Wildkunde, Jagdrecht ... (Diskretion garantiert!)

Ihr Carl Zeiss Center – Fachgeschäft mit der großen Auswahl an fortschrittlicher ZEISS-Hochleistungsoptik

RFZ
RÜCKENZENTRUM
REGENSBURG

RFZ Rückenzentrum Regensburg
Im Gewerbepark D 50 • 93059 Regensburg
Telefon (0941) 4 95 96 • Fax (0941) 4 95 98
E-mail: info@rfz-regensburg.de • Internet: www.rfz-regensburg.de

Jagdgebrauchshundverein Niederbayern/Opf.

Organisation für die Jagd

Ein zuverlässiger Hund ist ein schier unentbehrlicher Begleiter und Helfer des Waidmannes bei der Jagdausübung. Daher ist es wichtig, dass brauchbare Jagdhunde stets in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Es liegt auf der Hand, dass Züchtung und Führung von Jagdhunden viel Idealismus, Einfühlungsvermögen und Können erfordern. Dies umso mehr, als die Hunde bestimmte, in den Prüfungsordnungen festgelegte Voraussetzungen erfüllen müssen, um ihre Anerkennung als Jagdgebrauchshund zu erlangen.

Mehr als sechs Jahrzehnte schon widmet sich der Jagdgebrauchshundverein Niederbayern /Oberpfalz (JGV Ndb./Opf.) diesen satzungsgemäß festgelegten Aufgaben „Förderung der Ausbildung und Durchführung von Prüfungen von Jagdhunden aller Rassen nach den Bestimmungen des Jagdgebrauchshundverbandes“.

Diesen Aufgaben ist der JGV auch im vergangenen Jahr voll gerecht geworden. So wurden bei der Verbandsjugendprüfung im Raum Wolfskofen 25 Hunde, bei der Herbstzuchtprüfung 15 Hunde, bei 2 Verbandsgebrauchsprüfungen 17 Hunde und bei der Verbandsprüfung nach dem Schuss vier Hunde durchgeprüft. Darüber hinaus absolvierten fünf Hunde die höchst anspruchsvolle Hirschwald-Verbandsschweiß- und Fährtenschuhprüfung. Ebenfalls fünf Hunde unterzogen sich der Bringtreueprüfung.

Eine maßgabengerechte Bewertung der Leistung der Hunde setzt ausreichend Prüfungsreviere mit gutem Wildbesatz vor-

Mängelfeststellung und Gebisskontrolle

Jahreshauptversammlung mit Ehrung verdienter Mitglieder

VGP: Treibjagd, Standruhe

Fertig zur Prüfung

Lob nach getaner Arbeit

Jagdgebrauchshundverein Niederbayern/Opf.

aus, deren Vorhandensein und Überlassung durchaus nicht mehr so selbstverständlich sind. Der JGV möchte auch an dieser Stelle den Revierinhabern, die ihre Reviere meist schon seit vielen Jahren für die Prüfungsdurchführung zur Verfügung stellen, einen herzlichen Waidmannsdank aussprechen. Dies gilt natürlich auch für die Betriebe der Bayer. Staatsforsten.

Die gerechte Bewertung der von den Vierbeinern gezeigten Leistungen erfolgt durch erfahrene Verbandsrichter, wobei im Rahmen des „offenen Richtens" dem Hundeführer eine vorläufige Wertung der von dem Hund gezeigten Arbeiten abgegeben wird. Den Verbandsrichtern an dieser Stelle herzlichen Dank für diese nicht immer leichte Arbeit.

Wer sind nun die derzeit rund 510 Mitglieder des JGV?

Frauen und Männer – durchwegs Jäger – zumeist selbst Hundeführer, die ihren vierbeinigen Jagdhelfer bei Prüfungen des JGV geführt haben und die immer wieder junge Hunde ausbilden und bei den Prüfungen führen.

Die Geschäftsführung des JGV obliegt seit mehr als einem Jahrzehnt dem 1. Vorsitzenden Bruno Skobjin aus Lappersdorf, (Tel. 0941 – 84800, der von seiner Vorstandschaft, welche ebenfalls aktive Jäger, Hundeführer und auch Verbandsrichter sind, tatkräftig unterstützt wird.

Natürlich nutzt der JGV mit der Führung einer Homepage auch die modernen Medien. Sehen Sie im Internet nach bei www.jgv-regensburg.de.

Sie finden dort viele interessante Hinweise, Prüfungsergebnisse und auch Fotos aus dem Vereinsgeschehen sowie auch Adressen von Züchtern mit ihren Zwingern.

Vielleicht haben diese Zeilen Ihre Neugierde geweckt. Führen Sie Ihren jungen Jagdhund bei Prüfungen des JGV oder besuchen Sie unseren Hundestammtisch in der „Spitalgaststätte" in Stadtamhof.

Bruno Skobjin

Sicheres Apportieren setzt viel Übung voraus

Bei der Wasserarbeit

Der 1. Vorsitzende Bruno Skobjin mit seinem Deutsch-Drahthaar

Bringtreueprüfung

Beginn der Jungjägerausbildung!

Der Bezirksjagdverband Regensburg führt vom 11. 03. 2014 bis 19. 08. 2014 einen

Ausbildungslehrgang zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung im August / September 2014 gemäß JFPO durch.

Der theoretische Unterricht findet jeweils Dienstag und Donnerstag von 19:00 bis 22:00 Uhr im BJV-Ausbildungszentrum statt.

Die praktische Ausbildung erfolgt in gegenseitiger Absprache mit den Auszubildenden / Ausbildern.

Ausbildungsort: BJV-Geschäftsstelle, Gewerbepark D 30, 93059 Regensburg.

Ausbildungsfächer: Wildbiologie, Waffen, Waffenrecht, Jagdrecht, Fallen, Praxis, Hundewesen, Naturschutz, Hege, Land- u. Waldbau.

Kursgebühr: derzeit 1.250,– €, Prüfungsgebühr: derzeit 280,– €.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der BJV-Geschäftsstelle Regensburg im Gewerbepark D 30, Telefon: 0941 / 24584, e-Mail: bjv-regensburg@t-online.de

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt

Schießsport Auer

Ihr Partner für:

- Jagd
- Tresore
- Gravuren
- Pokale
- Sicherheit & Selbstschutz

www.waffen-auer.de

Auer GmbH
93053 Regensburg
Nelkenweg 3
Telefon 0941 72169
Telefax 0941 702536

Parkplätze

APFELTRESTER RODING

Tel. 0171-6068002

1. Apfeltrester pur (abgesackt)	€ 4,50/25 kg
2. Apfeltrester pur (lose)	€ 2,70/50 kg
3. Apfeltrester mit ca. 20 % Hafer:	€ 5,90/25 kg
4. Apfeltrester mit ca. 10 % Mais u. 10 % Haferanteil:	€ 5,90/25 kg
5. Salzlecksteine roter Naturbr.	€ 18,00/25 kg

Abholung:
93426 Roding,
92526 Postbauer-Heng
92526 Oberviechtach
93309 Kelheim

In PE-Säcken lagerfähig abgepackt!
Versand abgepackt ab 18 Säcken möglich!

info@apfeltrester-roding.de
www.apfeltrester-roding.de

Hundekurs und Brauchbarkeitsprüfung

Hundeführerlehrgang für Jagd- und Begleithunde

Auch im Jahr 2013 führte die Kreisgruppe Regensburg einen Hundeführerlehrgang für unsere Jagdhunde aber auch für Begleithunde durch.

Beginn des Lehrgangs war Mitte März. Er endete mit einer Abschlussprüfung Ende September.

Jeden Freitag waren die Hundeführer mit großem Fleiß bei der Sache und konnten schon bald Erfolge mit den Vierbeinern erzielen.

Am Kurs für Jagdhunde nahmen 17 Hundeführer mit Ihren Jagdhunden und 7 Hundeführer mit ihren Begleithunden teil.

An der Abschlussprüfung für Jagdhunde nahmen 15 Gespanne teil. Von den 15 gemeldeten und erschienen Hunden konnten 12 Hunde mit dem 1. Preis und drei Hunde mit dem 2. Preis ausgezeichnet werden. Dieses hervorragende Ergebnis fordert ein besonderes Lob an die Hundeführer mit ihren Hunden.

Bei der Prüfung für die Begleithunde waren fünf Vierbeiner mit ihren Führern am Start. Von den fünf geprüften Hunden konnten alle die Prüfung mit dem 1. Preis bestehen.

Brauchbarkeitsprüfung

Unsere Kreisgruppe richtet jedes Jahr eine Brauchbarkeitsprüfung für alle Jagdhunderassen aus.

Diese Prüfung ist im Jagdgesetz festgeschrieben und bestätigt dem Jäger und Hundeführer, dass er einen brauchbaren Jagdhund für die Arbeit nach dem Schuss hat.

Die Brauchbarkeitsprüfung fand am 28.09.2013 statt. Es waren 17 Jagdhunde der verschiedensten Rassen mit ihren Führern gemeldet. Am Prüfungstag waren 16 Hunde erschienen und 15 Jagdhunde konnten mit ihren Führern diese nicht leichte Prüfung bestehen. Der Suchensieg ging dieses Jahr an den erfahrenen Hundeführer Peter Birzl mit seiner Deutsch Drahthaarhündin „Alina von Traubedinga“ (der Oldie ließ der Jugend keine Chance).

Auf diesem Wege möchte ich mich ganz, ganz herzlich bei allen Mitwirkenden, die sich jedes Jahr für die Hundesache im BJV einsetzen, bedanken. Es ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich, dass sich so viele Freiwillige jedes Jahr bereit erklären, ihre Freizeit für unsere treuen vierbeinigen Jagdkameraden zu opfern.

Mein besonderer Dank gilt auch allen Revierinhabern, die uneigennützig und selbstverständlich ihr Revier für die Hundesausbildung und –prüfung zur Verfügung stellten:

Revier Karlstein:
Herr Dr. Gerhard Seiler
Revier Oberisling:
Herr Christian Freundorfer
Revier Keilberg:
Fürstliches Forstamt
Thurn und Taxis
Revier Leonberg:
Gräflich von der Mühl-
Eckart’sche Forstverwaltung
Revier Tegernheim:
Herr Karl Christl
Revier Donaustauf:
Herr Ewald Eigenstetter

Rückblick

Seit 1996 fanden unsere Hundeführerlehrgänge im nördlichsten Teil der Kreisgruppe statt. In Eckartsreuth fanden wir damals eine hervorragende Gaststätte mit einem tollen Übungsgelände für unsere Hundeausbildung. Die umliegenden Reviere waren auch bestens für uns geeignet.

Aber am allerbesten war unser Gasthaus mit den Wirtsleuten Seebauer. Unsere Wirtsleut waren immer gut gelaunt, bekochten uns hervorragend und wir konnten auch so manches Hundlerfest bei ihnen abhalten. Wir hatten auch immer den Eindruck, dass wir mit unseren Hunden gerne gesehen und herzlich willkommen waren. Auch ehemalige Kursteilnehmer fanden immer wieder den Weg nach Eckartsreuth. Die Wirtsfamilie musste leider aus gesundheitlichen und familiären Gründen ihre Gaststätte schließen.

Am 19.10.2013 feierten wir zum letzten Mal unseren Abschlussabend vom Hundekurs bei den Seebauers.

In der Zeit von 1996 bis 2013 fanden in Eckartsreuth 18 Hundeabrichtekurse statt. In dieser Zeit nahmen ca. 290 Hundeführer mit ihren Hunden an diesem Kurs teil.

Vorschau

Neues Jahr, neues Glück!!! Für das neue Hundejahr 2014 haben wir für unseren Hundekurs wieder eine perfekt geeignete Bleibe gefunden.

Unser neues Domizil ist in Loch bei Eitlbrunn, nahe Regenstauf im Landgasthof Loch.

Die Besitzer Karonlina und Josef Meiler, sowie die Pächterin Lorena Aichner mit ihrem Team haben uns mit offenen Armen empfangen. Die Bewirtung von unserer Servicekraft „Irmi“ und ihrem Mann „Hermann“, der in der Küche steht, ist spitze.

Josef Meiler stellte klar, dass das Hundewesen im BJV auf jeden Fall weitergehen muss und verpachtete gleich beim Gasthaus eine große Wiese an uns, auf der der größte Teil unseres Kurses stattfindet. Für spätere jagdliche Hundeausbildung stellte er uns in Aussicht, dass wir in seinem Revier auch üben können. Im Voraus dafür herzlichen Dank!

Sonstiges

Aus unserem Hundekurs hat sich in den letzten Jahren ein sogenannter „Hundestammtisch“ gegründet.

So dass ich ehemalige Kursteilnehmer, aktuelle Kursteilnehmer und alle anderen Hundeinteressierten regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und natürlich auch der Gemütlichkeit halber regelmäßig treffen. Es wurden schon so manche schöne Feste gefeiert.

Auch Fachvorträge vom Tierarzt oder Hundefachleuten wurden schon abgehalten.

Fassungsloses

Als letztes möchte ich mich auf diesem Wege von unserem geschätzten Freund, Jäger und Naturliebhaber und absolutem Hundefachmann, Franz Silberhorn, der lange Jahre früher selbst diesen Kurs abgehalten hat und allen Hundefachleuten immer mit Rat und Tat zur Seite stand, verabschieden. Er wird bei uns Hundeleuten eine Lücke hinterlassen, die niemand auf der ganzen Welt jemals schließen kann.

Franz Silberhorn verstarb völlig unerwartet und für uns alle unfassbar am 07.02.2014 im Alter von 67 Jahren.

„Waidmannsheil und Ho Rüd Ho“

Klaus Wiesner

Hirschbrunft: Ungarn ’87

September 1987.

Schon wieder war ein Jahr vergangen. Arbeit und Familie ließen die Zeit wie in einem Atemzug dahinschwinden. Das Wetter war ungewöhnlich schön. Hinter dem eisernen Vorhang schien die Sonne noch hochsommerlich warm. An der Grenze zu Ungarn hatte man uns heuer erstaunlicherweise sehr freundlich durchgewinkt. Wenn man erst einmal die Hirschbrunft in Ungarn mitgemacht hat, dann würde man sich dort am liebsten in der aufgehenden Sonne an einen Schlagrand setzen und nur Augen und Ohren in Bereitschaft halten, um dem Orgeln der Hirsche und dem Gesang der Vögel zu lauschen, so lange bis auch die letzte Faser des Körpers volltrunken zufrieden gestellt ist. Es ist wie eine Sucht über mich gekommen. Aber ich wollte ja einen Hirschen schießen.

Hitze lag auf den abgeernteten Getreidefeldern und hatte alles verdorren lassen. Die bis zum Horizont reichenden Maisfelder trugen schwer an den überreifen Maiskolben. Die Luft flimmerte und roch nach Staub und verdorrtem Gras. Die Blätter kamen schon von den Bäumen, tanzten im Wind, wurden noch einmal hochgewirbelt und sanken zu Boden, um in den ewigen Kreislauf der Natur einzugehen.

Bei der Ankunft in Gant sagte man uns gleich, dass die Brunft noch nicht voll im Gange sei, weil es einfach zu heiß wäre. Das hatten wir ja schon öfters gehört, aber deswegen wurde unsere jagdliche Hochstimmung nicht im mindesten geschmälert.

Horst, mit dem ich geschäftlich viel zu tun hatte, begleitete mich heuer. Er war vorher noch nie zur Hirschjagd gewesen. Nach kurzer Brotzeit und Rast, waren wir auch schon unterwegs. Stefan war wieder mein Führer. Ich war das letzte mal nicht so ganz zufrieden mit ihm, denn er war laut, hustete dauernd, was kein Wunder war, denn er rauchte so an die 60 Zigaretten pro Tag. Das Rauchen machte mir weniger aus, da ich selbst ab und zu eine schmauchte. Aber das Husten und laute Reden störte doch ein wenig. Ich habe ihm das auch gesagt. Er meinte in der Brunft würde das keine Rolle spielen, denn da wäre das Wild mit anderen Dingen beschäftigt und nicht so aufmerksam. Ich wollte mit dem Boss, der er nun einmal war, keinen Streit haben und gab ihm noch mal eine Chance.

Wir gingen gemütlich einen Berg hoch. Langer Berg, so hieß der auf ungarisch. Oben war eine wunderschöne solide Kanzel. Schon beim Anmarsch kam uns Brunftgeruch in die Nase. Der Bergrücken war in 100 m Breite und 300 m Länge öd und nur mit ein paar Schlehenstauden und Weichhölzern bestückt. Das Gras hier oben leuchtete fahlgelb bis braun, und darüber spannte sich ein tiefblauer Himmel, soweit das Auge reichte. Einige, zwei Meter hohe Bäumchen, leuchteten weiß und zeigten an, dass hier heftigst gefegt wurde. Links und rechts begann nach zirka 50 m übermannshoher Buchen- und Eichenanflug. Links im Tal, nicht allzu weit, befand sich eine große Suhle, die aber wegen des Bewuchses nicht einsehbar war. Ein kleiner Baum mit Beeren, gleich links unter der Kanzel, hatte noch eine Anzahl Herbstblüten gebracht und hier tummelten sich eine ganze Menge Schmetterlinge. Ich konnte den bei uns zu Hause schon fast ausgestorbenen Segelfalter unter mir bewundern und da waren auch noch ein paar Schwalbenschwänze. Stefan meinte die Natur spiele heuer verrückt, noch Blüten im Herbst und 26 Grad Wärme. Da kam auch noch der große Waldportier, ein eher seltener Falter und eine Menge Bläulinge. Auf einmal ließ sich ein Vogel nieder, den ich schon mindesten 30 Jahre nicht mehr gesehen hatte. Er war gelb, mit schwarzen Flügeln, hatte etwa die Größe eines gut entwickelten Stares und war, man glaubt es kaum, ein Pirolmännchen.

Diese Vögel hatten früher bei uns zu Hause in unserem Garten am Fluss gebrütet und wir hüteten sie, wie unsere Augäpfel. Wir mussten uns immer durch ein Heer von Brennnesseln einen Weg bahnen, um Einblick in das Nest, das in eine alte Weide gebaut war, zu bekommen. Dahinter schwamm leise der Fluss, der genau an dieser Stelle eine Wiederkehr machte. Da standen auch immer große Forellen, auf die wir dann im Spätsommer mit der künstlichen Fliege oder dem Blinker fischten. Das Wassergras mit seinen kleinen weißen Blüten und die Brennnesseln verströmten einen süßlich herben Duft, den ich immer, wenn ich an diese Bilder denke, sofort in der Nase habe.

Wenn die Jungen dann geschlüpft waren, ließen wir sie in Ruhe. Später, wenn sie heranwuchsen, konnten wir sie auf den Weidenästen sitzen sehen und bei der Fütterung beobachten. Meine Gedanken waren weit zurückgereist und ich kam ein bisschen ins Träumen über meine verflossene Jugend. Wie schön war es doch damals. Der Krieg war endlich vorbei. Man lebte wieder normal, war fleißig, zufrieden und hatte wenig Ansprüche. Man half sich selbst, auch dem Nachbarn, wenn es nötig war und die Nachbarn waren auch gleich zur Stelle, wenn man Hilfe brauchte. Heute ist sich jeder selbst der Nächste. Aber ich möchte dieses Thema nicht weiter verfolgen.

Mitten in diesen Träumen erhaschten meine Augen eine Bewegung vor uns in etwa 200 m Entfernung. Ich war schnell in die Gegenwart zurückgekehrt. Dort hinten stand ein Hirsch. Es war erst kurz nach 17 Uhr. Man konnte mit bloßem Auge sehen, dass der nicht von schlechten Eltern war. Zwei mal hatten wir aus Richtung Suhle faule Trenzer gehört. Das waren Hirsche, die unterwegs zum Wasser waren. Der Pascha da hinten aber war von rechts gekommen und hatte überhaupt nicht gemeldet.

Ich nahm erst gar nicht mein Fernglas, sondern sprach gleich durchs Zielfernrohr an. Die Kanzel war sehr gut zum Sitzen. Man konnte sich bequem anlehnen. Mein rechter Ellenbogen war abgestützt und an dem Holz, das die Dachstütze bildete, ließ sich wunderbar anstreichen. Der Hirsch war gut, zurückgesetzt und damit alt. Mein Fadenkreuz hatte sich am oberen Blatt festgeschraubt, als Stefan sagte: „Der is

Waffen- und Jagdzubehör

MADER

HELMUT MADER

Eichlberg 2 · 93179 Brennberg
Tel./Fax: 09484/952866
oder Tel. 09484/848

- **Beratung vom Jagdpraktiker**
- Verkauf von Neu- und Gebrauchtwaffen für Jagd und Sport
- Munition
- Wiederladeartikel
- Optik für Tag und Nacht
- Schaftarbeiten und Zielfernrohrmontagen
- Büchsenmacherarbeiten und Reparaturen
- Umarbeiten von Einhakmontagen auf Schwenkmontagen
- Löse Ihre Probleme bei schlechter Schußleistung Ihrer Waffe

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin!

Hirschbrunft: Ungarn ’87

richtig für Dich, den kannst schiaßn!“ Rums, war die Kugel hinten. Ich sah eine kleine Staubwolke und hörte harten Kugelschlag. Stefan hatte alles im Fernglas verfolgt. „Da war a Staubwolken, den host vorbeigschossn.“ So sein Kommentar. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass die Kugel fehl gegangen war. Mein Gewehr schoss wie Gift. Bei den idealen Voraussetzungen hier oben, dem ruhigen Abkommen und dem Kugelschlag, musste er die Kugel haben. Ich fragte Stefan, ob er denn nicht den Kugelschlag gehört hätte? Er meinte das könnte ein Baum gewesen sein, den ich getroffen habe. Ich hatte ein gutes Gefühl, trotzdem war mir nicht wohl dabei. Was sollte die Staubwolke? Wir stiegen hinunter und gingen zum Anschuss. Der war aber gar nicht so leicht zu finden. Was vom Hochsitz wie eine Zeile von Sträuchern ausgesehen hatte, waren bei näherer Betrachtung einzelne Stauden, die kunterbunt herum standen, aber bei Leibe nicht in einer Linie. Ich gab Stefan mein Gewehr, ging zurück und erklomm die Kanzel. Von hier oben war leicht zu sehen, dass wir ein paar Meter neben dem Geschehen den Anschuss gesucht hatten. Stefan wurde von mir an die richtige Stelle dirigiert und da winkte er mir. Es gab hier zwei sehr deutliche Fährten mit tiefem Eingriff und Ausriss. Der Hirsch war nach dem Schuss nach unten weggetaucht und nicht mehr gesehen. Er konnte also nur in die anschließende Buchenschonung oder den Berg hinunter geflüchtet sein. Ich sollte die Dickung durchsuchen und Stefan wollte dem Wechsel, der bergab führte, folgen. Wir hatten weder Schweiß noch Schnitthaar gefunden. Ich musste in die Dickung hinein kriechen, da sie so verfilzt war, dass ein aufrechtes Durchkommen unmöglich schien. Drinnen angekommen, ging es dann etwas besser. Vom Boden aus konnte man schon 15 bis 20m weit sehen. Als ich mich zum zweiten mal hinlegte, um die Gegend vor mir abzusuchen, hörte ich Stefan pfeifen. Schnell war ich aus diesem Filz draußen und da sah ich den Hirschen liegen. Der Schuss saß genau dort, wo ich abgekommen war, hochblatt. Nun bekamen wir auch die Erklärung für die Staubwolke. Der Hirsch hatte nachts gesuhlt und beide Seiten waren stellenweise noch von einer fast Zentimeter dicken, angetrockneten Schlammschicht durchsetzt. Der Ausschuss war genau so groß wie der Einschuss und durch Feist verstopft. Deswegen kein Schweiß und durch den Schlamm auch kein Schnitthaar. „Was sagst jetzt zu meinem Fehlschuss?“ Ich musste das loswerden. „Na ja, ma woaß ja net alles!“ Meinte er dann leicht entschuldigend. Wir zogen ihn aus der Staude, die er mit letzter Kraft angeflüchtet hatte und verrichteten die rote Arbeit.

So kann es auch gehen, knapp eine Stunde auf der Jagd und schon solches Waidmannsheil. Zuerst der Anblick der seltenen Falter und des Pirols, und dann der Hirsch. Diana scheint es dieses Mal gut mit mir zu meinen. Dafür hatte ich aber in vergangenen Jahren oft buchstäblich erst in letzter Minute Erfolg gehabt. Ein gerechter Ausgleich also.

Als wir am Auto ankamen, gab es natürlich ein mords Hallo über meine frühe Beute. Am Abend holte Stefan seine Fotoalben hervor und zeigte mir einige sehr gute Hirsche, die er von dieser Kanzel in den letzten 20 Jahren erbeutet hatte. Jeder Hirsch hatte seine Geschichte. Meiner wird auch unvergesslich in die Annalen eingehen. Doch greifen wir nicht voraus. Bevor wir uns am Abend schlafen legten, meinte Stephan, dass das der Hirsch wäre, den wir vor zwei Jahren schon einmal vor uns hatten. Damals lag bereits ein sehr starker Widder auf der Decke und dazu noch ein Hirsch, das hätte mich bankrott gemacht. Außerdem wäre er zur damaligen Zeit, als 16 - Ender mit etwa 11 kg, für meine Finanzen sowieso unerreichbar gewesen.

Am Samstag früh bin ich natürlich nicht aufgestanden, denn wann kann man schon einmal bei vollster Zufriedenheit ausschlafen? Horst, mein anderer Mitjäger, hatte an diesem Morgen allerhand gesehen, war aber nicht zu Schuss gekommen. Es gab noch einen dritten Gastjäger, seines Zeichens Mercedeshändler, der hätte jeden Hirschen geschossen. Für ihn gab es nach oben keine Grenzen.

Nach dem Frühstück ging es ans Bergen. Wir fuhren mit zwei Jeeps. Der obere Teil des Hanges, in dem der Hirsch lag, war ziemlich steil. Da hinunter zu kommen war schon ein bisschen riskant. Nur beim wieder Hinauffahren, hob der Wagen vorne ab. Selbst als sich zwei Mann auf die Kotflügel setzten, ging es nicht, da drehten alle vier Reifen durch. Mit viel Geschick wurde der Wagen gewendet. Doch auch rückwärts ging es nicht nach oben. Nach kurzer Beratung wurde durch die Dickung, die nach unten kam, eine Schneise geschnitten. Im anschließenden Wald mussten auch noch ein paar Bäumchen der Säge weichen. Schließlich waren wir auf einem Weg, der uns dann sicher heim brachte.

Diese Anstrengung hatte uns allen viel abgefordert. Wir hatten zwar ein Bad im Hause, aber mir war nach schwimmen zumute. Ich fragte Stefan nach einem Teich oder See. Er meinte es gäbe einen, nicht allzu weit entfernt, der auch sauber wäre. Die Leute würden darinnen baden und Fische gibt es dort auch. Also was will der Mensch mehr. „Stefan, du gehst mit. Wir werden baden und schwimmen.“ Mein Führer war gar nicht begeistert von solchen Aktivitäten. Er habe keine Badehose und außerdem wisse er gar nicht, ob er noch schwimmen könne, denn er hätte seit seinem 13. Lebensjahr diesen Sport nicht mehr ausgeübt. Ich erklärte ihm, dass ich auch keine Badehose dabei hätte und dass dies unter zwei ausgewachsenen Männern auch nicht unbedingt notwendig sei. Außerdem bin ich Rettungsschwimmer und könnte ihn schon herausholen, wenn es dazu kommen sollte. Er wollte nicht. Alle möglichen Ausreden fielen ihm ein. Seine Frau, die das Ganze mitverfolgte, fand die Angelegenheit eher lustig und sprach schließlich ein Machtwort. So fuhren wir beide an den Teich. Dieser sah ganz sauber aus. Ich bemerkte auch eine Menge kleiner Fische und kalt war das Wasser auch nicht. Da niemand in der Gegend war, ließ ich meine Kleidung fallen und war auch gleich im Wasser. Hui war das herrlich. In der Mitte konnte ich gerade noch stehen, was schließlich Stefan ermutigte auch hereinzukommen. Ich seifte mich ab und ging nach kräftigem Spülen wieder an Land. Stefan schwamm ein bisschen und war sichtlich erfreut, das dies noch funktionierte. Wobei ich mir aber nicht ganz sicher war, ob er nicht doch einen Fuß am Boden hatte.

Auch er unterzog sich einer gründlichen Reinigung und kam dann wieder heraus. Ich musste ihn nun ein wenig ärgern. Als er so blass und weiß in der Sonne stand und sich abtrocknete, sagte

Schon am ersten Tag erfolgreich

Hirschbrunft: Ungarn ’87

ich: „Mensch, Stefan, Du bist aber schon richtig dreckig gewesen.“ Das hatte er natürlich sofort in der falschen Kehle. Er suchte auch gleich nach einer passenden Antwort: „Schließlich bin ich auch 10 Jahre älter als Du.“ Als ich mich dann vor Lachen kugelte, merkte auch er, welchen Witz er gerade kreiert hatte und wir waren wieder die alten Freunde.

Daheim war der Hirsch bereits beim Auskochen. Der Unterkiefer und andere Merkmale zeigten ein Alter von mindestens 16 Jahren. Die Bewertungskommission hat dies dann später bestätigt. Gerader 14-Ender, 8 kg Gewicht und 16 Jahre. Silbermedaille.

Am Nachmittag redete ich mit Stefan und bat ihn, ob er nicht Horst führen könnte? Überraschender Weise war er damit einverstanden. „Dann gehst Du alleine. Du kennst Dich aus und wir sagen Dir, wo Du jagen kannst. Wir setzen Dich ab und holen Dich dann wieder. Du kannst jede Sau schießen, Kahlwild wenn’s passt“. Ich wusste gar nicht, was ich darauf sagen sollte. Das war das beste Angebot, das mir je gemacht wurde. Ich konnte jede Sau schießen, gleich welcher Stärke und Kahlwild, brauchte dafür aber nichts zu bezahlen. Das konnte eine schöne Woche werden.

Am Nachmittag fuhren wir dann wieder in dieselbe Richtung, wo ich gestern meinen Hirsch erlegt hatte. Nur ließ mich Stefan, nachdem wir von der Hauptstraße abgebogen waren und einen Hochwald von ein paar hundert Metern durchfahren hatten, auf einem sehr großen Schlag aussteigen. Diese Fläche, die vor fünf Jahren gerodet worden war, grenzte an der Nordwestseite an den Berg, auf dem ich gestern erfolgreich war. An dieser Ecke gab es eine schöne Kanzel und dort richtete ich mich ein. Der Schlag reichte 400 m nach rechts und vor mir waren es sicher 600 m, die ich ungestört einsehen konnte. Es gab hier schon wieder eine Menge Anflug von Sträuchern. Auffallend waren die grünen Inseln von Erlen, die hier mitunter aus dem fahlgelben Gras leuchteten. Die Halme waren hier sehr hoch gewachsen und gingen mir fast bis an die Gürtellinie. Dunkelgrau bis schwarz ragten die Haufen der aufgeschichteten Äste aus dem Neuanflug. Winter und Schnee, Regen und Verrottung hatten sie schon kleiner und kompakter werden lassen. Trotzdem standen sie noch wie kleine Guglhupfe in der Landschaft.

Ich glaste die Gegend ab und wurde auch gleich fündig. Am unteren rechten Ende ästen sechs Stück Kahlwild. Sollten sie in meine Richtung kommen, könnte die Büchse sprechen, so etwas Passendes dabei wäre. Nicht lange dauerte es, da kamen von rechts hinter mir 13 Mufflons. Alles eher junge Widder, Schafe und Lämmer. Dann erschien moderne Technik in Gestalt zweier sehr tief fliegender russischer Kampfflieger. Diese verursachten einen Lärm, dass es einem fast die Trommelfelle zerriss. Das Wild, das ich bislang gesehen hatte, flüchtete auch kreuz und quer, verhoffte dann lange, ehe es seine gewohnte Äsung wieder aufnahm.

80 m vor mir war einer dieser Reisighaufen und daneben eine Erlenanflug von 5 m Durchmesser. Vor der Erleninsel schien eine feuchte Stelle zu sein, denn dort kamen am laufenden Band Vögel und gingen nieder. Nach geraumer Zeit flogen sie wieder auf, setzten sich auf den Reisighaufen und putzten ihr Gefieder. Ich konnte sehen, dass sie nass waren. Plötzlich flogen sie alle auf und stoben davon. Was war geschehen? Sollte irgendein kleines Raubtier zugeschlagen haben? Ich nahm mir die Stelle genau unter die Lupe, konnte aber nichts Verdächtiges finden. Auf einmal sah ich die Erlen wackeln. Es kam heraus, wurde immer länger und größer, überragte schließlich das Gras, das mir bis zur Gürtellinie ging um eine gute Handspanne, und war ein uriger Fetzen Keiler. Er zog in meine Richtung, hielt dort an, wo es aussah wie ein alter Weg und begann einen alten Baumstumpf zu bearbeiten. Es schienen Holzwürmer zu sein, die er dort fand. Es musste jedenfalls eine Delikatesse gewesen sein, wie sein lautes Schmatzen zeigte.

Er stand jetzt ganz frei. Das Gewehr hatte ich in den Händen und ich zielte. Dann setzte ich es wieder ab. Zweifel kamen auf. Kann man ein derart großzügiges Angebot der freien Büchse auf Sauen, so ausnützen, dass man einen Keiler erlegt, der Ausmaße hatte, die mit Sicherheit keiner von meinen Gastgebern je gesehen, geschweige denn erlegt hatte? Um es kurz zu machen, ich schoss nicht.

Als es dunkel wurde, holte man mich ab. Stefan wollte wissen was ich gesehen hatte. Ich erzählte von dem Kahlwild, von den Mufflons und haargenau von dem urigen Keiler. Ich dachte er zerreißt mich. Seit drei Jahren fährte sich dieser Urian im Revier. Einmal hier und am nächsten Tag 5 km entfernt an einer anderen Stelle. Keiner der Berufsjäger, oder der Waidmänner der Jagdgesellschaft, hatte ihn je gesehen. Und da habe ich das Glück und schieße nicht. Am Abend war er immer noch kurz angebunden. Aber das war noch nicht das Ende der Keilergeschichte. Nach der Frühpirsch am nächsten Morgen, wir waren gerade mit unserer „Äsung“ fertig, kam der Kaminkehrer hereingestürzt und sprudelte ganz aufgeregt etwas heraus. Ich konnte immer nur Keiler verstehen. Stefan war ganz blass geworden, drohte mir mit dem Finger und sagte: „So, jetzt liegt Dei Keiler drausd im Strassengraben und is hi. A Auto hot ihn zsamgfarn und des is a hi.“ Er telefonierte mit seinem Sohn und schon waren wir alle unterwegs. Einen Kilometer hinter der Ortschaft, wo wir gestern zur Jagd von der Hauptstraße abgebogen waren, lag der Keiler mausetot im Straßengraben. Ein Opel Kadett zeigte seine Unterseite auf der anderen Seite der Straße. Das Vorderteil mit Motor war total eingedrückt und verschoben. Ein Reifen aus der Spur gerissen, die Windschutzscheibe in Trümmer. Der Fahrer war bereits abgeholt und versorgt. Er war mit dem Schrecken davongekommen und hatte nur ein paar Prellungen auf der Brust und an den Beinen.

Fünf Mann waren notwendig, um dieses hauende Schwein auf den Jeep zu verfrachten. Aufgebrochen und bahnfertig wog dieser Basse 248 kg. Die Waffen, die unbeschädigt geblieben waren, hatten eine Länge von 23 und 22,6 cm.

Im Laufe des Tages glätteten sich die Wogen und es gab nur noch ein kleines Aufflackern, als mir Stefan am Abend die Keilerwaffen auf den Tisch legte. Er meinte ich sollte sie mit nach Hause nehmen. Ich nahm sie natürlich nicht. Ich empfahl sie dem Autofahrer zu übergeben, der ja schließlich auch der Erleger war. Wie sich herausstellte, war auch er Jäger, nur in einer anderen Gesellschaft. Er hat sich sehr über die Trophäen gefreut. Das Auto aber war Schrott und konnte nicht mehr repariert werden. Das war aber noch nicht alles. Diana hatte noch eine andere Überraschung für uns parat. Leider kamen wir an diesem Sonntagmorgen nicht in die Kirche. Ich hätte Horst gerne erleben lassen, wenn die ungarischen Frauen plötzlich deutsch zu singen anfangen. Sonntagabend und Montag brachte nichts Besonderes. Ich hatte ein uraltes Tier, dass nur noch aus Haut und Knochen bestand, geschossen. Man hat es nicht einmal aufgebrochen, sondern einen Luderplatz damit beschickt. Am Dienstag, als ich zur Frühpirsch aufbrach, hatte ich den Auftrag, ein Schmaltier zu schießen, da dies dringend für den Mechaniker gebraucht wurde. Bezahlung in Naturalien. Dies war auch keine Besonderheit. Es stand direkt vor dem Hochsitz und machte nach dem Schuss keinen Schritt mehr.

Am Abend pirschte ich in einem flachen Tal, das neben der Straße verlief. Horst saß auf einem großen Schlag an, der von diesem leicht ansteigenden Tal abging. Am Anfang ging ich einen Weg entlang, der in der Mitte des Tales war. Dann sah ich den Pirschsteig, der ein paar Meter höher parallel dem Weg folgte. Hier ließ sich natürlich besser schleichen, denn es gab Büsche und Bäume, hinter denen man im Bedarfsfalle Deckung fand. Der Herbst leuchtete hier in allen Farben. Das gelbbraune Gras, unten der Weg, der sich als einziges noch saftig Grün zeigte, knallrotes Laub an den Brombeeren, dann die Blätter an den Bäumen, von grün über gelb bis rot und braun. Dies alles formierte sich zu einer bunten Palette an Farben, die nach oben vom Blau des Himmels eingerahmt wurde.

Hirschbrunft: Ungarn ’87

Überall hörte man schon Hirsche schreien. 500 m vor mir kam ein ganz frischer Schlag. Zum Teil waren die Bäume noch nicht abtransportiert. Dort meldeten 2 Hirsche. Ich bekam sie auch in mein Fernglas. Sie standen etwa 300 m mit ihren Rudeln voneinander entfernt. Man konnte nicht genau ansprechen. Waren es 12-Ender oder noch stärker. Sie waren dauernd in Bewegung. Rotwild interessierte mich aber nicht so sehr. Ich hatte ja meinen Hirschen schon. Auf diesem Steig sollte eine Suhle kommen und die wollte ich angehen. Der Bewuchs wurde langsam dichter und da kam die Suhle. Sie war vor Jahren künstlich angelegt worden. Fünf Meter im Geviert, lag sie schön eingebettet in einem Anflug von Mischwald. Auf einer kleinen Erhöhung hatte man einen Erdsitz schön versteckt angebracht und von hier konnte man die ganze Angelegenheit gut überschauen.

Bei meiner Ankunft hatte ich einen Flug Wildtauben hochgemacht. Als ich hier nun bequem saß, kamen sie zurück, schöpften und machten Platz für den nächsten Flug ihrer Artgenossen. Knack! Das hörte sich an, als ob jemand auf einen Ast getreten wäre. Ich war ganz Ohr. Da war schon wieder ein Geräusch. Gespannt schaute ich in die Richtung, aus der es kam. Da zieht irgendein Wild. Auf einmal kam 10 m links von dem Geräusch ganz lautlos ein Hirsch aus dem Gebüsch und wollte zum Wasser. Es riss ihn förmlich zusammen, denn der Wind ging genau in seine Richtung. Es war ein gerader Zwölfer, gut jagdbar und um die 12 Jahre alt. Hätte ich noch keinen gehabt, der wäre es gewesen. Er stand wie eine Statue und sicherte zu mir her. Da schreckte ein Tier, das verdeckt im Gebüsch stand. Mit einer eleganten Flucht war er hinter dem grünen Vorhang verschwunden. In dem Wäldchen, aus dem er gekommen war, rumpelte es ganz ordentlich, da müssen noch einige Stück Rotwild gestanden haben. Jetzt war es wieder friedlich und still, so als ob nie etwas gewesen wäre. Ein paar Tauben stellten sich wieder ein. Hier wollte ich sitzen bleiben bis es dunkel wurde, vielleicht kamen auch noch Sauen. „Wumm, klack“, Schuss und Kugelschlag. Das kam aus der Richtung, in der Horst mit Stefan auf einer Kanzel saß. Da konnte ich nun nicht mehr sitzen bleiben, denn die Neugierde war zu groß. Also packte ich meine sieben Sachen und schob ab in Richtung Auto. Dort angekommen, brauchte ich nicht lange warten, da kamen sie schon den Hang herunter. Horst hatte einen Bruch am Hut. Bloß wie sah der denn aus? Total schweigsam und sehr blass. Ich fragte wozu man gratulieren dürfte? Stefan gab mir die Antwort: „An so an Hirschn host no net gseng.“ Mittlerweile stellte sich auch der andere Jagdgast mit seinem Führer ein. Zusammen stiegen wir den kleinen Hang hinauf, überquerten den Schlag und standen vor einem fetzen Hirschen. Als wir zusammen nach Ungarn fuhren, ermunterte ich Horst, nicht zu zaghaft zu sein, falls ihm ein guter Hirsch käme, denn solche Chancen kommen nicht zu oft. Er wollte 6 – 7 kg jagen und hier lag ganz etwas anderes. Ich fragte Stefan, was der denn wohl auf die Waage brächte? Er war sich nicht ganz sicher, aber 11 kg könnten es schon sein. Der andere Jäger, der ja auch schon 10 Jahre Ungarnerfahrung hatte, meinte gar, 11 kg würden nicht ausreichen, der hätte leicht 12 kg. Horst wurde noch um eine Nuance blasser. Stefan sagte, dass er schon darauf aufmerksam gemacht hätte, dass dieser Hirsch 7 kg bei weitem überschreitet, aber halt auch, dass er einen solchen in diesem Leben wahrscheinlich nicht mehr sehen würde. Der Hirsch saß schon auf dem Schlag, als man die Kanzel bestieg. Er trenzte ab und zu sehr müde. 6 Stück Kahlwild ästen um ihn herum. Man hatte lange Zeit ihn genau anzusprechen. Irgendwann wurde der Hirsch hoch und stand da brettelbreit auf 130 m. Da nahm Horst sein Gewehr und ließ fliegen. Der Hirsch lag natürlich im Feuer. Horst war nun etwas geschockt. Auf dem Heimweg sprach er kein Wort. Nach dem Abendessen telefonierte Stefan mit seinem Sohn. Der kam auch gleich um den Hirschen zu begutachten. Ich fuhr mit ihm, der Erleger und sein Führer hatten beide keine rechte Lust. Mit der Taschenlampe ging Peschti dann zu Werk. Er vermass, klopfte die Stangen ab, kratzte sich am Kopf und sagte mit einem Lächeln im Gesicht: Der Hirsch wiegt unter 10 kg. Es wäre ein Bakony-Typ und die seien sehr porös, was man beim Abklopfen auch hören konnte. Horst sagten wir natürlich nichts davon, der sollte noch eine Nacht lang für seinen Jahrhundertschuss schmoren. Das war echt gemein von uns. Horst stöhnte dann auch die halbe Nacht. Ich wurde immer wach davon, doch wenn ich ihn ansprach, bekam ich keine Antwort. Er schlief einfach durch. Am nächsten Morgen wurde der Hirsch geborgen. Nach dem Abkochen wartete alles gespannt auf das erste Wiegen. Nass zeigte die Waage knapp über 10 kg. Trocken waren es dann nur noch 9,5 kg. 16-Ender, Becherkronen, 10 Jahre alt und Goldmedaille. Es war nicht nur ein Stein, der da von Horst’s Herzen fiel, das war schon eine ganze Fuhre. Wir grinsten natürlich alle ganz schadenfroh und erzählten ihm, dass wir das gestern schon gewusst hätten. Da mussten wir erst einmal flüchten. Als sich die Situation wieder beruhigt hatte, gab ich Horst den Rat, dem Präparator ein gutes Trinkgeld zu geben, denn das würde sich allemal lohnen. Und ob sich das lohnte. Die Ungarn wurden schon langsam ungemütlich, weil Ferenz immer noch an dem Geweih schabte, obwohl es in den Augen der Fachleute schon längst fertig war. Schließlich entzog man es seiner Schabekunst. Nach dem ersten Trocknen zeigte die Waage dann, wie bereits erwähnt, 9,5 kg. Nun waren alle zufrieden. Horst bekam seine Goldmedaille und die Ungarn ihren Obolus. Nun musste er natürlich auch noch zum Hirschjäger geschlagen werden. Dazu wurde er über den Hirschkorpus gelegt und die Ungarn sagten einen schönen ungarischen Spruch. Dann durfte ihm jeder der Umstehenden mit einem eigens dafür geschaffenen Haselnussstock, eines hinten überziehen. Horst ertrug es mit Gelassenheit, obwohl er mir hinterher sagte, dass einige der Ungarn ganz schön zugeschlagen hätten. Ich konnte mich nicht verhalten ihm zu sagen, dass dies der gerechte Ausgleich für ein so billiges Geweih sei. Da musste ich schon wieder flüchten. Als Zugabe durfte er dann auch noch eine Sau schießen, was ihm auch auf Anhieb gelang. Nur allzu schnell war diese Woche vergangen. Diana war mit uns sehr großzügig gewesen. Schon hieß es, nachdem die Geweihe auf dem Autodach verschnürt waren, wieder Abschied nehmen. Wir mussten versprechen nächstes Jahr wieder zu kommen. Das war sicher das leichteste Versprechen, das ich je in meinem Leben gab.

In der Wachau machten wir Station. Hier kam mein Wiener Freund, lud uns bei Jameck zum Abendessen ein und lauschte angestrengt unseren Jagderlebnissen.

Dr. Otto Spanner

Anfängerglück

Soll denn mein Blasen verloren sein?

Ein Dank an unsere Jagdhornbläser

„Es blies ein Jäger wohl in sein Horn
Und alles, was er blies,
das war verloren.
Soll denn mein Blasen verloren sein ?
Ich wollte lieber kein Jäger sein !“

Diese Verse finden sich in der zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstandenen Volksliedersammlung „Der Knaben Wunderhorn“, herausgegeben von Achim von Arnim und Clemens Brentano. Viele von uns erinnern sich wohl auch an die Melodie, der der Text unterlegt ist, heute üblicher Weise als jagdliches Lied bekannt. Die Jahre seiner Entstehung werden heute als die Zeit der deutschen Hochromantik bezeichnet, eine Epoche also, in der das Gefühlvolle über das Verstandesmäßige herrscht, gerade umgekehrt zur Gegenwart. Der Textverfasser beklagt, daß sein Jagdhornblasen verloren ist, wohl im Sinne dessen, daß ihm keiner zuhört, seine Melodien keine Beachtung finden, evtl. sein bläsertechnisches Können und somit ein anzunehmendes im Vorfeld notwendiges, manchmal sicher auch hartes Üben nicht honoriert und geschätzt wird, sein Blasen demnach ungehört verhallt.

Mag der Jäger und Jagdhornbläser vor über zweihundert Jahren so empfunden haben, doch wie steht es jetzt um das Bläserwesen in der unsrigen, gegenwärtigen, ach so rationellen Zeit, wie empfinden wohl die Mitglieder unserer einzelnen Bläsergruppen über das was sie das ganze Jahr über für uns und die Sache der Jagd leisten und auf sich nehmen?

Ich denke der damalige Jagdhornbläser und unsre heutigen können sich durchaus die Hand reichen.

Denn sind wir uns ehrlich, für wie selbstverständlich betrachten wir es, daß wir auf „unsere“ Bläser zurückgreifen können wann, wie und wo wir nur wollen? Und wie selbstverständlich ist es für uns auch, daß die ein oder andere Gruppe für verschiedenste Einsätze jedweder Art zur Verfügung steht?

Diese Selbstverständlichkeit gipfelt dann darin, daß wir uns nicht einmal mehr gemüßigt fühlen den Bläsern für ihr Engagement unseren Dank auszusprechen, es zu würdigen, ihnen sozusagen das Gefühl geben, daß auch ihr Blasen verloren ist.

Der Klang der Jagdhörner zieht sich gleichsam wie ein roter Faden durch das Leben eines jeden Jägers:

er nimmt ihn nach bestandener Jägerprüfung auf in die Waidkameradschaft, die Gemeinschaft der Jäger, er begeht mit ihm nach jagdlichen Erfolgen die Freuden, die das Waidwerk einem bescheren kann, verschönt ihm private, familiäre Feste und Feiern und grüßt ihn schließlich ein letztes Mal, wenn ihn der endgültige, oberste Jagdherr abberufen hat.

Der Hörnerklang ist wie ein Schirm, der sich über die Jägerschaft spannt, er birgt all das, was wir in einer Kontinuität zwischen Vergangenem, Momentanem und Zukünftigem verstehen, wo Hörner erklingen, da gehört der Jäger hin, ist er daheim. Und so ist es einmal mehr an der Zeit all jenen zu danken, die weder Zeit, Kosten und viele Mühen scheuen, um durch ihre unermüdliche Präsenz, sei es in Proben, Einsätzen, Aufführungen etc. diese altehrwürdige Tradition und jenes für uns alle kostbare Gut des Jagdhornblasens bewahrten, pflegen und in die Zukunft hinein begleiten. Geben wir unseren Bläsern nicht das Gefühl, daß ihr Blasen verloren ist so daß sie am Ende gar keine Jäger mehr sein wollen.

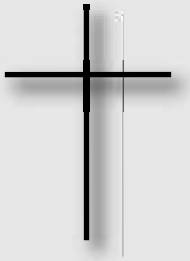
Im Namen und im Auftrag des gesamten BJV-Regensburg sage ich allen Bläserinnen und Bläsern ein herzliches Waidmannsdank, wir sind froh, daß wir Sie haben!!!

Stephan Weinmann
Vorsitzender HG-Pettendorf

Des Jägers Glück kennt kein Verweilen

Waidmannsdank unseren Waidkameraden

R.I.P.



			Mitglied seit
Alfons Ipfelkofer	Pentling	Dezember 2013	53 Jahren
Alfred Kerscher	Zeitlarn	Januar 2014	52 Jahren
Franz Silberhorn	Kallmünz	Februar 2014	36 Jahren
Max Schön	Alteglofsheim	Februar 2014	59 Jahren

Bläsergruppen der Kreisgruppe Regensburg

BJV Jagdhornbläser Donautal Pfatter

Hornmeister: Karl-Heinz Schwinger
Frankenberg 11a
93179 Brennberg,
Tel.: 0 94 84/12 35
Probentermin:
Dienstag 20.00 Uhr
Gasthaus zur Post, Pfatter

BJV Jagdhornbläser Tangrintel

Hornmeister: Peter Bock
Kochenthal 9
93155 Hemau,
Tel.: 0 94 91/14 65
Probentermin:
Mittwoch 20.00 Uhr
Gasthaus Riederer, Schacha

BJV Hubertus Bläser Parforcehorngruppe Regensburg

Hornmeister: Anton Döllinger
Schenkendorfstr. 1, 93049 Regensburg,
Tel.: 09 41/2 25 61
Probentermin:
Montag 18.00 Uhr
Ausbildungszentrum,
Regensburg, Gewerbepark D 30

BJV Falkner-Bläsergruppe Regensburg

Hornmeister: Wolfgang Kemnitz
Schmatzhäusl 1, 93177 Altenthann,
Tel. 0 94 08/86 98 91
Probentermin:
Dienstag 20.00 Uhr
Rathauscafé in Barbing

BJV Es-Parforcehornbläser Laabertal-Regensburg

Kontaktperson: Gisela Mosbach
Zur Haid 12, 84069 Schierling
Tel: 0 94 51/37 14
Mobil: 01 75/9 73 20 34
e-mail: gisela.mosbach@web.de
Probentermin:
Freitag 19.30 Uhr
Stanglbräu, Herrenwahlthann

BJV Jagdhornbläsergruppe Sanding/Pfattertal

Hornmeister: Franz Beck
Schlossberg 2
93107 Luckenpaint,
Tel.: 0 94 53/85 35
Probentermin:
Donnerstag 19.30 Uhr
Gasthaus Haase,
Obersanding

BJV Bläsergruppe Regensburg Gegr. 1962

Hornmeister:
Wolfgang Bauer und Horst Wittek
Wolfgang Bauer
Telefon 0 94 01 / 65 33
info@agroluftbild.de
Probentermin:
Dienstag 19.00 Uhr
Schützenheim der Schießanlage Nord
"Adler Sallern e.V."
Aussiger Str. 24
93057 Regensburg

Wir freuen uns über neue Mitglieder in einer unserer Bläsergruppen!

WILD KÜCHE

Gasthof „Zur Post" Hohenschambach

Wir sind ein Traditionswirtshaus in Familienbesitz das größten Wert auf Gastlichkeit und Wirtshauskultur legt. Brauchtumpflege wird bei uns seit jeher groß geschrieben.
Seit 15 Jahren lenkt die Familie Tischler die Geschicke des Gasthofes. Dabei sind wir sehr auf Regionalität bedacht, so verwenden wir nur Jägerwild aus den Hohenschambacher Jagden und Lammfleisch aus dem Jura-Distl-Projekt. Mehr von unserer Wildküche können Sie gerne bei einem Kochkurs in unserem Hause erfahren.
Besuchen Sie uns auch im Internet www.posthalter-schama.de oder noch besser „Schaun's vorbei"! Wir freuen uns auf Sie.

Rehrückenmedaillions mit Brezenknödel

Robert Tischler (Küchenchef)

Zutaten

(für 4 Personen)

Rehrücken so ca. 800 g
10 Brezen
6 Eier
¼ l Milch
EL Butter
Salz
Pfeffer
Muskat
Gemüse nach belieben

Zubereitung

Rückenmedaillons

- Rücken von Sehnen befreien (für Wildfond verwenden)
- in Medaillons schneiden und etwas plattieren
- rundherum würzen
- in der heißen Pfanne mit ein wenig Fett rosa braten.

Brezenknödel

- Brezen vom Vortag würfeln
- mit heißer Milch und Butter übergießen
- Eier und Gewürze untermengen
- in Frischhaltefolie einwickeln und mit Alufolie zu einem Bonbon eindrehen
- 20 min in kochendem Wasser garen
- herausnehmen und abkühlen lassen
- in Scheiben schneiden und in Butter anbräunen

Alles auf einem vorgewärmten Teller anrichten und schmecken lassen.

Guten Appetit!

Ihre Wirtsfamilie Tischler

über 25 Jahre
Qualitätsprodukte

Ein Besuch bei Ritz lohnt sich immer !

NEU!

Immer trockene Schuhe

10,– €
incl. 19% MWSt

Bei der Fa. Ritz finden Sie mit Sicherheit die richtige Kleidung – für Arbeit und Jagd!

- Keine **feuchten** Schuhe
- Kein **Schweißgeruch**
- Keine **schlechten** Bakterien

▶ **trockene, wohlduftende & langlebige Schuhe**

Wenn Sie Ihre Arbeitsbekleidung oder Vereinsbekleidung besticken wollen, oder möchten Sie Ihre Firma präsentieren: z.B. auf hochwertigen T-Shirts, Polo-Shirts, Cap's, Hemden oder neu, Handtücher. Dann sind Sie bei uns genau richtig!

RITZ

Berufsbekleidung

Ihr Partner für Beruf und Freizeit

Gewerbepark 5 · Alberndorf · 92442 Wackersdorf
Telefon (09431) 52 80 40 · Telefax (09431) 52 80 410
info@ritz-berufsbekleidung.de · www.ritz-berufsbekleidung.de

Öffnungszeiten:	MO bis FR	8.00 Uhr – 18.00 Uhr
	SA	9.00 Uhr – 13.00 Uhr

SUZUKI

Way of Life!

Jimny

Abenteurer

ab 16.290,– €

- 1.3-Liter-Benzinmotor mit 63 kW (86 PS), optional auch als Automatik²
- Kraftstoffverbrauch innerorts 9,0–8,9 l/100 km, außerorts 6,3–6,0 l/100 km, kombinierter Testzyklus 7,3–7,1 l/100 km; CO_2-Ausstoß kombinierter Testzyklus 167–162 g/km (VO EG 715/2007)
- Sicherheit: zuschaltbarer Allradantrieb mit Geländeuntersetzung, zwei Airbags und ABS mit Bremsassistent, serienmäßig

Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹Gilt für den Jimny 1.3. ²Gegen Aufpreis.

www.autohaus-bieber.de

Informieren Sie sich über unsere Sonderkonditionen für Jäger, Fischer und andere Berufsgruppen !

Irrtümer vorbehalten!

E-Mail: info@autohaus-bieber.de
Webseite: www.autohaus-bieber.de

Bieber

Ständig eine große Auswahl an preiswerten Sondermodellen, Neu- und Gebrauchtwagen.

Wir laden Sie gerne zu einer Probefahrt ein!

SUZUKI

SUZUKI-VERTRAGSHÄNDLER
Autohaus Bieber e.K.
Sarching, Heisinger Straße 7, 93092 Barbing
☎ (0 94 03) 95 03-0, Fax (0 94 03) 9 50 33